

Erscheint täglich außer Montags. Preis pränumerando: Vierteljährlich 2,50 Mark, monatlich 1,10 Mark, wöchentlich 38 Pf. frei in's Haus. Einzelne Nummer 6 Pf. Sonntags-Nummer mit Austr. Sonntags-Beilage „Neues Welt“ 10 Pf. Post-Abonnement: 2,50 Mark pro Quartal. Unter Kreuzband: Deutschland u. Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Einzeln in der Post-Beilage-Verkaufsstelle für 1893 unter Nr. 6709.

# Vorwärts

Insertions-Gebühr beträgt für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum 40 Pf., für Vereins- und Veranlassungs-Anzeigen 20 Pf. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr Nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Festtagen bis 9 Uhr Vormittags geöffnet.

Verantwortlicher: Amt 1. 4186. Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“

## Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Beuth-Strasse 2.

Sonntag, den 25. Juni 1893.

Expedition: SW. 19, Beuth-Strasse 3.

### Ergebnisse der Berliner Stichwahlen.

Gewählt sind Sozialdemokraten:

- Im 2. Wahlkreise: **Richard Fischer.**
- Im 3. Wahlkreise: **Ewald Vogtherr.**
- Im 5. Wahlkreise: **Robert Schmidt.**

Im 1. Wahlkreise wurde **Langerhans** (Freisinnige Volkspartei) gewählt.

(Das Stimmverhältnis ist in der Beilage angegeben.)

### Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg: Fritz Zubeil.

Zubeil (Soz.) 33 273, Ring (Konf.) 22 153 Stimmen.

Obwohl noch eine Reihe ländlicher Bezirke fehlen, ist die Wahl Zubeil's gesichert.

### Nieder-Barnim: Arthur Stadthagen.

Stadthagen (Soz.) 18 606, Dr. Irmer (Konf.) 17 857.

#### Zur Beachtung!

Um unsere Leser schneller über den Ausfall der Stichwahlen zu unterrichten, lassen wir Montag früh eine **Extra-Ausgabe des „Vorwärts“** erscheinen. Die Auslieferung erfolgt für Abonnenten selbstverständlich kostenfrei. Beschwerden über etwaige Nichtlieferung seitens eines Expeditors bitten wir sofort unter Bezeichnung des betreffenden Expeditors an die Expedition des „Vorwärts“, Beuthstr. 3, zu richten.

#### Sieg!

Die Stichwahlen, die uns sonst so ungünstig waren, weil bei ihnen alle bürgerlichen Parteien, ihre Familienzwistigkeiten vergehend, sich gegen die Sozialdemokratie verbündeten, haben uns diesmal glänzende Siege gebracht, — auch die Koalition der Reaktionen ist nicht mehr stark genug, den Vormarsch des Klassenbewußten Proletariats aufzuhalten.

Im Augenblick, wo wir dies schreiben, stehen aus vielen Stichwahlkreisen die Nachrichten noch aus, allein entschieden ist bereits, daß unsere Partei, weitaus die stärkste Partei im Volk, auch in der Volksvertretung stärker sein wird, als in dem aufgelösten Reichstag.

Berlin, dessen Bevölkerung der überwiegenden Mehrzahl nach sozialdemokratisch ist, wird im Reichstag nicht länger durch vier Fortschrittler und zwei Sozialdemokraten vertreten, sondern, wie das dem tatsächlichen Parteiverhältnis entspricht, durch fünf Sozialdemokraten und einen Fortschrittler. Der Fortschritt hat drei seiner vier Berliner Wahlkreise verloren und behauptet sich bloß noch in dem kleinsten, vorwiegend von Mitgliedern der herrschenden Klassen bewohnten Wahlkreis — und das nur mit Hilfe der reaktionärsten Gesellschaftselemente.

Der Niederbarnimer Kreis, den die Gegner durch Anwendung der brutalsten Einschüchterungsmittel uns zu entreißen suchten, ist der Sozialdemokratie verblieben und der Teltow-Beeskower Kreis (Charlottenburg-Nixdorf) ist dem antisemitischen Junkertum mit überwältigender Majorität entrissen worden. So erobert die Sozialdemokratie von ihrer Hochburg Berlin aus sich immer weitere Kreise.

Ungemischt ist freilich die Siegesfreude nicht. Wo auf so vielen Punkten zugleich gekämpft wird, da können auch Niederlagen nicht ausbleiben. In Süddeutschland namentlich haben wir Schlappen erlitten, weil die bürgerliche Demokratie, die dort noch eine Macht ist, sich größtenteils auf Seite der „reaktionären Masse“ gestellt hat — eine Lehre, die an denen, welche ihrer noch bedurften, nicht verloren sein wird.

Doch das mindert nicht die Bedeutung unserer Erfolge; und wo wir geschlagen wurden, zeigt die Niederlage uns den Weg zum Sieg.  
Hoch die Sozialdemokratie!

#### Der Krawall in Bern.

Bern, 22. Juni.

Schon seit einiger Zeit herrschte unter den hiesigen Bauarbeitern Entrüstung über die Praxis einiger Bauunternehmer, vorzugsweise italienische Arbeiter einzustellen, weil diese gern Akkordarbeit übernahmen und sich auch durch „Zufriedenheit“ und „Genügsamkeit“ vor den einheimischen Arbeitern auszeichneten. Vor allem wurden so wenig als möglich Organisirte angestellt. Während Italiener auf den Bauplätzen genähert zu thun hatten, waren mindestens 200 Einheimische arbeitslos. Wenn nun auch gegen die Anstellung von Ausländern an und für sich nichts einzuwenden war, so wurde doch durch deren Schundkonkurrenz unter den hiesigen Arbeitern Erbitterung gegen sie hervorgerufen.

Vergangenen Sonnabend erschien im hiesigen „Anzeiger“ eine Annonce, worin die Handlanger auf Montag Mittag 1/2 Uhr beim Bahnhofplatz sich einzufinden sollten. Man weiß heute noch nicht, wer das Inserat ausgegeben hat. Schon dieser erste Schritt eines Einzelnen geschah ohne jegliches Vorwissen der Arbeiter-Vereinsvorstände, geschweige denn, daß der Arbeiterssekretär Dr. Wassliess etwas davon gewußt hätte. Etwa 50 Handlanger und Maurer leisteten der Aufforderung Folge. Es wurde abgemacht, in corpore auf die Bauplätze zu ziehen und die italienischen Arbeiter, in denen die Arbeitslosen die unmittelbare Ursache ihrer Noth erblickten, von den Baustätten zu entfernen. Von diesem Vorhaben war die Polizei jedoch schon unterrichtet, und als die Menge auf dem ersten Bauplatz in Kirchenfeld anlangte, waren die Italiener schon abgezogen, dagegen waren einige Polizisten vorhanden. Es ist mir nun nicht zuverlässig bekannt, ob schon hier Reibereien mit der Polizei vorgekommen sind. Auf seinem Weitermarsch stieß der Zug auf die abgezogenen Italiener und es soll nun zwischen den beiden Truppen beim Gröppenhübeli zu Thätlichkeiten gekommen sein. Die Angriffe scheinen allerdings von den Einheimischen ausgegangen zu sein. Die Polizei nahm aus deren Reihen Verhaftungen vor und brachte die Verhafteten vorläufig zur Stadtpolizei, vor welcher sich viele Arbeitslose und Zuschauer einfanden. Als die Inhaftirten nach dem Gefängnis im Käfigthurm abgeführt wurden, folgte dem Zug die stets anwachsende Menge. Schon jetzt wurden Rufe laut, die Gefangenen freizugeben.

Der Anlauf dehnte sich mehr und mehr aus, Polizei wurde um den Käfigthurm postiert und mit Revolvern bewaffnet. Unterdessen wurde aus der wachsenden Menge die Freigebung der Gefangenen immer energischer verlangt. Bis jetzt — um sieben Uhr Abends — hatte die ganze Bewegung lediglich den Charakter eines Volksaufmarsches, ohne ernsthafte Bedeutung, und einer Person von Einfluß und Autorität wäre es ein Leichtes gewesen, die Ruhe herzustellen und die Volksmenge zum Auseinandergehen zu veranlassen. Eine solche war jedoch nicht anzutreiben — ein Bazarfest nahm die „bessere“ Bürgerschaft und ihre obersten Vertreter in Anspruch. Unbegreiflicherweise wurden Stimmen laut, die betreffenden Herren sollten auf die Festesfreunden wegen einer handvoll Manifestirender verzichten. Kurz und gut — es war niemand anwesend, der hätte durch ruhiges und besonnenes Vorgehen die Ruhe herstellen können. Statt dessen forderte die ohnehin nicht besonders beliebte Polizei die Menge in kategorischer Kürze auf, den Platz zu verlassen; und als nicht Folge geleistet wurde, sollte der Hydrant (die Wasser-spritze) die Menge zerstreuen. Zwei Feuerwehrlente weigerten sich, den Wasserstrahl auf ihre Mitbürger zu richten und als ein dritter dies endlich that, rief dies theils Erheiterung, theils größere Erbitterung nach. Eine Gruppe stimmte die Marschlaute an, was ihr jedoch polizeilich verboten wurde! Die Polizei begann nun mit blanker Waffe auf die stets wieder herandrängenden Massen vorzugehen und ließ, ohne daß sie bis jetzt thätlich angegriffen worden wäre, die Klänge flach und scharf spielen, so daß es Verwundete gab. Von 7 Uhr Abends bis 1/28 Morgens war ich Augenzeuge der Vorgänge. Durch die polizeilichen Maßnahmen wuchs die drohende Haltung der Anwesenden fortwährend und bald wurden von ihnen Rufe laut: „Steine her“, „das Pflaster aufreißen“. Gegen 1/29 Uhr mußte die Polizei sich vor den Steinwürfen in den Käfigthurm zurückziehen, von wo aus sie scharf und blind in die Menge schoss, welche fortfuhr, die Eingangsthür ohne den gewünschten Erfolg mit Pflastersteinen zu bombardieren. Bis Morgens 2 Uhr unternahm die Polizei etwa vier größere und einige kleinere Ausfälle, wobei sie sich durch außerordentliche Brutalität auszeichnete. Es gab im ganzen über hundert Verwundete, wovon sechs schwer darniederliegen. Darunter waren Angehörige verschiedener Stände, da die Polizei blind dreinhieb. Die Menge rächte sich an den Polizisten, indem sie jeden, dessen sie habhaft werden konnte, durchbläute und theilweise wohl auch verwundete. Es wurde Samariterdienst eingerichtet. Die Mitglieder eines aus gutbürgerlichen Elementen bestehenden patriotischen Vereins anerkob sich der Polizei zur Stellung von Freiwilligen, um die Ordnung herzustellen. Die Polizei nahm das Angebot dankbar an. Aus den Reihen dieser provisorischen „Bürgerwehr“ fielen bald Schüsse in die Massen. Bei ihren hef-

bigsten Ausfällen verwundete und mißhandelte die Polizei Weiber und Kinder, sie erwies sich überhaupt als eine brauchbare Stütze des Klassenstaates. Um 1 Uhr etwa rückte Artillerie ein, Tags darauf folgte Kavallerie und Infanterie, obwohl ganz und gar keine ernsthaft Gefahr vorhanden war, daß sich die Unruhen wiederholen würden. Man suchte dem Krawall damit den Charakter einer ausgeprochenen Revolution zu geben, um gegen die zahlreich verhafteten Tumultuanten möglichst nach Belieben vorgehen zu können. Es wurde ein Platzkommandant ernannt, welcher eine Proklamation erließ. Militär- und Polizeipatrouillen durchziehen die Stadt, die Bauplätze sind militärisch bewacht und es fehlt nur noch, daß die Soldaten zu den Banarbeiten kommandirt werden. Am Mittwoch wurde Dr. Bassiliess verhaftet und heute, Donnerstag, erläßt die Arbeiterunion den folgenden Aufruf:

#### An die organisierte Arbeiterschaft.

Gestern Abend 5 Uhr wurde der Arbeitersekretär, Genosse Bassiliess, auf Beehl des Untersuchungsrichters verhaftet. Der Grund der Verhaftung ist uns unbekannt, muß sich aber in kürzester Zeit herausstellen. Wir wissen alle des bestimmten, daß Genosse Bassiliess an dem bebauernwerthen Verzweigungs- ausbruch arbeitsloser Handlanger und Maurer am Montag und dem darauffolgenden Krawall unbeteiligt ist. Wir fordern die unorganisierte Arbeiterschaft der Stadt Bern auf, sich durch diesen Vorgang nicht aus der Fassung bringen zu lassen, sondern eine besonnene Haltung zu bewahren. Es gilt, in diesem schwierigen Augenblick zu zeigen, ob wir wirklich eine organisierte Arbeiterschaft sind, die sich zu keinerlei unüberlegten Handlungen hinreißen läßt, wodurch nur ihren Gegnern eine willkommenen Handhabe geboten würde, unsere Organisation dauernd zu schädigen. Alex. Reichel, Stadtrath. A. Steig, Großrath. Fr. Obrecht, Stadtrath. Fr. Siebenmann, Großrath. Die Sekretariats-Kommission: Leonhard Schrag, Gottlieb Ott, Redakteur. Joh. Lässer. Jak. Uffolter. G. Steiger. Fehr. Heinz. Wegn.

Ich habe Ihnen im Vorstehenden eine Schilderung der Ereignisse bis zum jetzigen Zeitpunkt (Donnerstag Morgen) gegeben.

Selbstverständlich kommt der Vorfall den hiesigen arbeitserfindlichen Elementen gelegen. Der schon erwähnte patriotische Verein „Einwohnerverein“, der seinerzeit zur Bekämpfung der Sozialdemokratie gegründet wurde, hat wahrscheinlich die Unruhen provoziert, um eine Handhabe zu gewinnen. Es ist auffallend, daß auf zwei Bauplätzen am Sonnabend einheimische Arbeiter in Masse entlassen und am Montag Italiener angestellt wurden. Mit Recht wohl sucht man hinter diesem eigenthümlichen Vorgehen den „Einwohnerverein“. Hoffentlich ergibt die Untersuchung die Wahrheit.

Nachschrist. Das konservative „Tagblatt“ sammelt Geld für die braven Polizisten! Sie!

## Politische Uebersicht.

Berlin, den 24. Juni.

**Bureaokratische Schlamperie.** Noch kurz vor der Woche mußte, wie erinnerlich, in Sachsen eine ganz ungewöhnliche Neuabgrenzung der Wahlkreise Leipzig und Dresden rückgängig gemacht werden. Jetzt kommt aus Köln die Nachricht, daß dort die nämliche Schlamperie passiert aber zu spät gemerkt worden ist, so daß nunmehr in den widergeschiehlichen neu abgegrenzten Wahlkreisen Köln-Stadt und Köln-Land die Wahlen unglücklich sind.

Das Reichswahlgesetz schreibt ausdrücklich vor, daß eine Aenderung der einzelnen Wahlkreise nur auf gesetzlichem Wege, also unter Zustimmung des Bundesrathes und Reichstags erfolgen darf, nicht aber durch einfache Verordnung irgend einer einzelstaatlichen Behörde. Trotzdem habe man in Köln nach der Einverleibung verschiedener Vororte diese Vororte dann auch schlanke dem Wahlkreise Köln-Land abgenommen und dem Wahlkreise Köln-Stadt zugetheilt. Die Wahlkreisabänderung muß natürlich rückgängig gemacht werden und dann sind Neuwahlen in beiden Wahlkreisen vorzunehmen. Für unsere Partei hat die Sache deshalb eine besondere Bedeutung, weil in großen Städten die Arbeiterbevölkerung sich erfahrungsgemäß nach den Vororten und Außenbezirken hinzieht, so daß, wie in Leipzig und München künftig auch in Köln nach der Aenderung der Bezirke der Landbezirk zunächst aussichtsvoller wird für sozialdemokratische Kandidaturen als der Stadtbezirk.

Siehe das Kölner Privat-Telegramm des „Vorwärts“!

## Feuilleton.

Nochdruck verboten.

### Die Fabriklerin.

Ergählung aus dem schweizerischen Volksleben von einem Baseler Arbeiter.

In der Fabrik zurückgekehrt, wurde er von den Arbeitern um Mittheilung über den Erfolg seiner Unterredung mit Herrn Stedig befragt. Er verträute sie jedoch auf die Versammlung, welche am Abend im „Kreuz“ stattfinden sollte und begab sich an die Arbeit; selbst Rosa mußte ihre Neugierde bis nach Feierabend zäheln. Als ihr Maurer auf dem Heimwege den Verlauf seiner Unterredung mit Herrn Stedig mittheilte und ihr schließlich auch von seiner Entlassung Mittheilung machte, da brach die Arme in Thränen aus, denn all ihre Zukunftsstränge von einem glücklichen Familienleben an Seite ihres Geliebten zerstoßen ja vor der drohenden Zukunft wie die Spreu vor dem Winde. Maurer suchte sie so gut es ging zu trösten, was ihm freilich nur schwer gelang, besand er sich doch selbst in einem Zustande der Noth- und Rathlosigkeit.

Dieser Zustand dauerte jedoch bei Maurer nur kurze Zeit; denn wozu sich voreilig grämen? Hatte er nicht etwas Nützlich gelernt, um im Nothfalle eine neue Karriere beginnen zu können?

Mit neuem Muth befeelt, betrat er deshalb eine Stunde später das Versammlungslokal im „Kreuz“ und war angenehm überrascht, dasselbe von den Arbeitern bereits dicht besetzt zu finden; war dies doch ein sicheres Zeichen, daß die Leute begannen, sich aus ihrer stumpfen Gleichgültigkeit aufzuraffen. Als Maurer, nachdem er sich einen Schoppen hatte kommen lassen, seinen Bericht begann, da verstummte

**Schleunige Suspension der Hafer- und Maiszölle** ist das Mindeste, was geschehen muß, um der Futtermittel, die für die kleinen Landwirthe geradezu verheerend wirken, zu beseitigen. Das wirksamste Mittel aber ist die Aufhebung dieser Zölle, wie der Agrarzölle überhaupt. Der Haferzoll beträgt gegenwärtig 28 M. für die Tonne oder 2,80 M. für den Doppelzentner. Gegenüber dem russischen Hafer aber gilt noch der Zollfuß von 40 M. bzw. 4 M. Der Haferpreis steht gegenwärtig 25 M. pro Tonne über dem Roggenpreis und selbst 11 M. über dem Weizenpreis. Im Jahre 1892 wurden 878 368 Doppelzentner Hafer in Deutschland eingeführt gegen 1 198 885 Doppelzentner im Jahre 1891. Die inländische Haferproduktion beläuft sich auf ungefähr 45—50 Millionen Doppelzentner. Die Einfuhr aus dem Ausland ergänzt im Durchschnitt die inländische Produktion um 2 bis 5 pCt.

Infolge des hohen Haferzolles gegen Rußland kommt wie die „Freisinnige Zeitung“ ausführt, der ausländische Hafer jetzt zumeist aus Oesterreich-Ungarn, sodann aus Rumänien. In den vier ersten Monaten des Jahres 1893 wurden 258 008 Doppelzentner Hafer eingeführt, darunter nur 4908 Doppelzentner aus Rußland, dagegen 170 613 aus Oesterreich-Ungarn, 61 615 aus Rumänien, 13 928 aus der Türkei.

Der Maiszoll beträgt 16 M. pro Tonne oder 1,60 M. pro Doppelzentner. Für die russische Grenze gilt noch der Zoll von 20 bzw. 2 M. In Berlin kostet die Tonne Mais jetzt 114—126 M. Durch Aufhebung des Zolles wäre es also möglich, den Maispreis um 16 M. oder ein Sechstel zu erniedrigen. Im Jahre 1892 bezog Deutschland 7 173 102 Doppelzentner Mais, darunter 4 476 026 aus den Vereinigten Staaten von Amerika, 828 840 aus Oesterreich-Ungarn, 620 915 aus Rumänien, 501 406 aus Argentinien, Patagon, 269 884 aus Rußland, 173 955 aus Bulgarien u. s. w. In den ersten 4 Monaten des Jahres 1893 betrug die Maiseinfuhr 1 255 468 Doppelzentner, darunter 492 786 aus den Vereinigten Staaten von Amerika, 348 164 aus Rumänien, 116 459 aus Oesterreich-Ungarn, 93 738 aus Argentinien, 83 855 aus der Türkei, 29 755 aus Rußland. Zu dem höheren Zollfuß von 2 M. wurden 88 568 Doppelzentner eingeführt. Die Junter bekämpfen den Fortfall des Maiszolles, obwohl eine deutsche Maisproduktion nicht in Frage kommt, weil der Mais den Kartoffeln bei der Brauntweinerzeugung und ferner als Futtermittel den heimischen Futtermittelkonkurrenz macht. Mit Recht, so bemerkt die „Freisinnige Zeitung“, ist auch verlangt worden, zur mittelbaren Erleichterung der Futtermittel die unnatürlichen Beschränkungen zu beseitigen, welche das Brauntweinsteuergesetz mit sich bringt. Dahin gehört das Verbot, den kontingentirten Brauntwein aus Mais herzustellen, sowie das weitere Verbot für die landwirthschaftlichen Brennereien, das Futtermittel der Schlempe vom Brennereizoll zu verkaufen.

Es ist übrigens recht gut, daß die Korrespondenz des Bundes der Landwirthe erklärt, der Bund sei „vollkommen damit einverstanden, daß die Zölle auf Futtermittel zeitweilig suspendirt werden“. Die Zölle müssen von Grund aus beseitigt werden.

**Steuerzahler, habt Acht!** Die „National-Zeitung“ hebt hervor, daß, falls die Militärvorlage durchgeführt, immer erst 14 Hauptleute pro Infanterieregiment in Deutschland vorhanden sind gegen 24 in Frankreich. Es würde also in Deutschland demnächst die Zahl der Hauptleute noch um 1730 zu vermehren sein. Das würde jährlich etwa eine Mehrerausgabe von sechs Millionen Mark machen. Dazu kämen 1730 neue Offiziersburschen. Außerdem würde auch der Pensionsetat infolge dieser Offiziersvermehrung wieder erheblich wachsen. —

**Die Reichsfinanzen.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt offiziell: Die Einnahme der Reichskasse in den beiden ersten Monaten des laufenden Etatsjahres gelangten Einnahmen an Böllen und Verbrauchssteuern betrug 91 Millionen oder 84,9 Millionen weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Das starke Minus erklärt sich zur Hauptsache aus einer rechnerischen Manipulation, die mit der Zuckermaterialsteuer hat vorgenommen werden müssen. Im übrigen haben gegen das Vorjahr eine Mindereinnahme zu verzeichnen gehabt: die Bölle mit 12,2 Millionen, die Tabaksteuer mit rund 82 000 M. und die Brauntwein-Materialsteuer mit 270 000 M. Die übrigen Verbrauchsabgaben haben alle ein Mehr ergeben, die Zuckersteuer von 4,1 Millionen, die Salzsteuer von 132 000 M., die Brauntwein-Verbrauchs-

unpflüchlich der Lärm, und aufmerksam folgte man seinen Worten. Von seiner eigenen Maßregelung theilte Maurer der Versammlung einstuweilen noch nichts mit, sondern schilderte nur die stattgehabte Unterredung möglichst wahrheitsgetreu. Als er jedoch auf das negative Resultat derselben zu sprechen kam, da ließen die meisten der Arbeiter die Köpfe hängen, ja selbst ein lautes Murren ließ sich an einem der Tische hören. Man hatte eben zu sehr auf einen günstigen Erfolg seiner Bemühungen gerechnet, um nun, nachdem das Gegentheil eingetroffen war, recht enttäuscht zu sein. „Ich habe leider die Ueberszeugung gewonnen, daß auf gutlichen Wege nichts zu erreichen ist“, schloß Maurer seinen Bericht. „An Euch liegt es nun, Freunde, zu entscheiden, ob Ihr Euch willenlos unter das Joch beugen wollt, welches man Euch auferlegen will, oder ob Ihr Mannes genug seid, Euch energisch für Euer gutes Recht zu wehren.“

Nachdem sich Maurer gesetzt hatte, bemächtigte sich eine große Aufregung der Versammelten; etliche schimpften laut über die Proskriten des Fabrikanten, andere dagegen ergingen sich in allerlei zweideutigen Bemerkungen über Maurer selbst. Namentlich der heimtückische und verrätherische Fader schien es darauf abgesehen zu haben, Mißtrauen gegen Maurer unter die Anwesenden zu streuen. Seinen Bemühungen war es auch ohne Zweifel zu verdanken, daß ein Antrag, die Arbeit einzustellen und an das Solidaritätsgesühl der schweizerischen Arbeiterschaft zu appelliren, nach einer hitzigen Rede seinerseits, worin er Maurer zu verdächtigen suchte, verworfen wurde.

Nachdem dies geschehen war, meldete sich Maurer nochmals zum Worte. „Ich habe mich bemüht“, sprach er, „Euch in Eurer Entschluß möglichst wenig zu beeinflussen, denn ich wußte sehr wohl, daß eine Arbeitseinstellung für die meisten von Euch von schwerwiegenden Folgen sein konnte. Aus diesem Grunde habe ich Euch auch nichts von

abgabe von 1,2 Millionen und die Brauntsteuer von 307 000 M. Auch die Böllensteuer hat ein kleines Mehr aufzuweisen.“

**Breslauer Gefängniszustände.** Dieser Tage hat der „Vorwärts“ in einer an die Adresse des Ministers des Innern gerichteten Rundschannotiz über Breslauer Gefängniszustände berichtet. Der Breslauer „General-Anzeiger“ gab diese Notiz wieder und bemerkte dazu: „Auf eine Anfrage bei der hiesigen Königl. Gefängnisverwaltung erfahren wir, daß allerdings eine Anzahl Sträflinge mit Strafe belegt werden mußten, aber nicht deshalb, weil sie behaupteten, für die von ihnen verlangte Arbeit zu schwach zu sein, sondern weil sie sich gegenüber den vorgeordneten Beamten zeigten. Es ist darüber sofort den vorgeordneten Behörden Mittheilung gemacht worden. Die Thatsache, daß sich in den Gefängnissen, wie dies leider dieses Jahr vielfach der Fall ist, keine Käfer fanden, ist richtig, aber der Uebelstand ist auch sofort beseitigt worden. Die Verwaltung trifft keinerlei Schuld, da die Gefängnisse bei der Abnahme von tabelöser Qualität erschienen waren. Es ist übrigens auch hierüber sofort den höheren Behörden Bericht erstattet worden.“

Diese hochoffizielle Notiz bestätigt unsere Darstellung, trotz aller Versuche, den Thatbestand schönrednerisch abzuschwächen. Die „Reinertz“ bestand eben darin, daß die entkräfteten Leute vor Mättigkeit nicht weiterarbeiten konnten. Die Verlobigungsangelegenheit versucht offiziöse Beschwichtigungsnotiz gar nicht erst abzuleugnen. Unser Gewährsmann schreibt uns noch:

Von einem renitenten Benehmen kann in dem vorher besprochenen Fall durchaus keine Rede sein. Denn sämmtliche Sträflinge erklärten, sie könnten wegen Entkräftung die Arbeit nicht aufnehmen. Die Sträflinge wurden nämlich sofort verhöört, um zu erfahren, wer eigentlich der Anstifter sei. Denn man vermuthet einen Rädelstührer, man wollte offenbar das Vorkommniß auf Anstiftung zurückführen. Dieser Versuch ist jedoch fehlgeschlagen, denn alle Sträflinge bekundeten, nur die Schwäche hindere sie, die Arbeit wieder zu beginnen. Nur einige Sträflinge hatten aus Furcht vor Strafe trotz der Entkräftung weiter zu arbeiten versucht. Der augenblicklich wegen eines Preßvergehens inhaftirte Redakteur des Breslauer Arbeiterblattes, der „Volkswacht“, Friedrich, der in einem Brief an eine Verwandte diese Dinge berichtet hatte, wurde deshalb mit fünf Tagen Kellerarrest bestraft. Sein Brief wurde zurückgehalten. Die Käfergeschichte betreffend, steht fest, daß die Sträflinge diese Insekten eine Zeitlang als Pfeffer gegessen haben, bis etliche Gefangene größere Käfer anbißen. Diese schenkelige Juxose ist also eine Zeitlang gereicht worden, bis das Vorgehen der Sträflinge Wandel schaffte.

Die Darstellung des „Vorwärts“ ist von Anfang bis zu Ende richtig.

Nun hat Graf Botho zu Eulenburg das Wort. Wir erwarten eine amtliche Erklärung. —

**Kolonialpolitische.** Der Bundesrath hat beschlossen, daß auf die Erzeugnisse der deutschen Kolonien und Schutzgebiete die vertragsmäßigen Zollsätze in Anwendung zu bringen sind. —

**Wie der Bund der Landwirthe die Kaufleute und Handwerker zu fangen sucht.** Folgendes Schreiben wird im Kreise Teltow an die Kaufleute und Handwerker versandt: Geehrter Herr!

Wie Ihnen bekannt, umfaßt der Bund der Landwirthe im Kreise Teltow fast sämmtliche bäuerlichen Besitz. Es ist nun beabsichtigt, auch den Kaufleuten und Handwerkern Gelegenheit zum Anschluß zu geben und bitten wir Sie ergehen unserer Vereinigung durch Lösung einer blauen (für Frauen weiße) Mitgliedskarte beizutreten. Listen mit den Namen der Kaufleute und Handwerker, die dem Bund der Landwirthe im Kreise Teltow angehören und bei denen zu kaufen und arbeiten zu lassen Ehrenpflicht jedes Landwirthes ist, werden Anfang August veröffentlicht.

Der Vertrauensmann.

Höl

im Juni 1893.

Der unterzeichnete Hölst ist Ortsvorsteher von Budow und geht auch persönlich die Kaufleute und Handwerker an, dem Bunde der Landwirthe beizutreten. So offen ist wohl noch von keiner Partei der Terrorismus getrieben, daß man sie einfach vor die Alternative stellt, entweder der Partei beizutreten oder geschäftlich gebogottirt zu werden. —

**Reichsgesetze.** Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht in seiner Ausgabe vom 24. Juni das Gesetz, betreffend Ergänzung der Bestimmungen über den Wucher vom 19. Juni 1893. —

meiner Entlassung durch Herrn Stedig mitgetheilt, denn meinnetwegen solltet Ihr keinen Streit beginnen, das war mein Gelübniß, als ich heute unter Euch trat, und ich habe es gehalten. Nicht um Euch zu tabeln, habe ich deshalb das Wort nochmals verlangt, sondern um mich gegen Angriffe zu wehren, die mir aus Eurer Mitte heraus zu theil geworden sind. Man hat gesagt, ich hätte bei meiner Unterredung mit Euren Vorgesetzten weniger schroff auftreten sollen. Nun muß ich aber wiederholt bemerken, daß ich erst dann etwas derb geworden bin, als Herr Stedig mein Begehren um Zurücknahme der Lohnreduktion rundweg abgeschlagen hatte, aber auch dann bin ich noch streng sachlich geblieben und habe Herrn Stedig auch nicht mit einem Worte persönlich angegriffen. Und was nun die dunklen Andeutungen und Verdächtigungen anbelangt, denen ich von gewisser Seite her ausgesetzt war, so habe ich nicht nöthig, mich deswegen Leuten gegenüber zu verteidigen, die selbst an Eurer Sache zum Verräther geworden sind, denn wißt es, Leute, daß derjenige, welcher mich vorhin so schwer angegriffen, seinen Judaslohn bereits empfangen hat: er wird mein Nachfolger sein.“

Während diese Mittheilung dem redlich gesinnten Theil der Arbeiter ein lautes „Psui!“ entlockte, hatte sie bei Frader und seinem Anhang die Wirkung einer plötzlichen Bombe.

Während sprang dieser von seinem Sitz in die Höhe und machte Miene, sich auf Maurer zu stürzen. Als er jedoch die drohenden Blicke der Umstehenden wahrte, sand er es für gerathener, sich fluchend und schimpfend aus der Versammlung zu entfernen.

Die Arbeiter aber drängten sich schaarweise an Maurer heran, um ihm für seine Aufopferung zu danken und sein Mißgeschick zu beklagen, denn sie alle hatten ja nun die Ueberszeugung gewonnen, daß er es redlich mit ihnen meinte. (Schluß folgt.)

**Parlamentarisches.** Der Reichskanzler macht folgendes bekannt: „Den Herren Reichstags-Abgeordneten werden nach Eingang der amtlichen Anzeige über ihre Wahl die Freisheitskarten nach ihrem in der Anzeige angegebenen Wohnsitz unverzüglich übersandt werden. Denjenigen Herren Abgeordneten, welche nicht zeitig genug vor der durch die kaiserliche Verordnung vom 21. d. M. auf den 4. Juli festgesetzten Eröffnung des Reichstags in den Besitz der Karten gelangen sollten, wird auf ihren Wunsch von den Wahlkommissionen eine ihre Wahl zum Reichstag bezeugende Bescheinigung ausgestellt werden, gegen deren Vorzeigung sie die Fahrt von ihrem Wohnsitz nach Berlin in beliebiger Wagenklasse frei zurückerlegen können.“

**Die Berner Patrioten** glauben die Stunde gekommen, wo sie sich an dem trefflichen Organisator der Bernischen Arbeiterkassier, unsern Genossen Dr. Wassiliem, rächen können. Sie stellten ihm schon lange nach, und der „Krawall“ (S. unserer Leitartikel) bot den Anlaß zum Eingriff. Wassiliem ist verhaftet worden; daß dieser Gewaltstreik nutzlos ist, liegt auf der Hand. Die Goldschreiber des „Berliner Tageblatt“ jubeln über diese Heldenthat und beschimpfen mit reptilischer Gewandtheit auf popelhafteste den als Ehrenmann wohlbelannten Wassiliem. Man höre z. B. die „Frankfurter Zeitung“:

„Die Demonstrationen waren auch kaum Bestandteile organisierter Arbeiterkorporationen, sonst müßte ihnen das Auslöse und Verwerfliche ihres Tuns sofort eingeleuchtet haben. Man hat es offenbar mit Leuten zu thun, denen eine politische Schulung abgeht, die noch nie in das Joch organisierter Disziplin eingepaant waren und von der Tragweite eines gewalttätigen Krawalls keine genügende Kenntnis hatten. Allerdings wird Frau Justitia geschäftiger sein, als in den Zeiten von Münchenstein und Duchs, die Untersuchung prompt in die Hand nehmen und sie sogar auf die Führer der organisierten Arbeiter ausdehnen, um auch einen Schatten von Anklage zu finden. Es ist auf den Arbeitersekretär Dr. Wassiliem abgesehen, der seit ein paar Jahren im opfermüthigen Dienste der Bernischen Arbeiter steht und sich derart von Gegnern belächelt und bedroht sah, daß er bei Freunden Wohnung nehmen mußte. Die Bernische Justiz hat da eine Gelegenheit gefunden, wo sie ihren wahren Charakter zu zeigen hat und Leute beim Schopfe nehmen kann, die mit der Sache direkt wenig zu thun haben, aber längst verhaftet sind und nur für die Anschuldigungen politisch Blödsinniger verantwortlich gemacht werden und büßen sollen.“

Der „Berliner Tag“ (Der Bär — Muth — ist das Berner Wappenthier) der reaktionäre Geldsack-Klingel wird sich die Finger verbrennen. Der „Krawall“ dieser Woche ist nur die Fortsetzung der Winterhah auf Wassiliem, und wird ebensowenig wie diese zum Ziel führen, wohl aber Wasser sein auf die Mühle der Sozialdemokratie.

**Die französische Ahtwärtzerei** hat ein rascheres Ende gefunden als die deutsche. Die Franzosen als „Vorturner Europa's“, sind etwas geschwinder als wir slow Germans — wir langsame Deutsche, wie die Amerikaner uns nennen. Die Millevoye und Dexoulede sind abgethan und den Vortheil haben — die Panamisten. Die „Fentner Beweismaterial“ haben sich — gleich denen des Original-Ahtwardt — theils als Käsekrämerpapier, theils als Fälschung erwiesen. Es besteht, wie sich bei dieser Gelegenheit herausstellte, eine förmliche Fälschungsfabrik, die — beiläufig bemerkt — auch uns wiederholt Auerbietungen gemacht hat. Man wollte uns Briefe und Depeschen Bismarck's, Puttkamer's und andere hohen und höchsten Herrschaften verkaufen. Wir rochen jedoch den Braten, trauten nicht, schauten ober. Kurz, nicht wir, sondern die Herren Fälscher fielen herein. Wir sind keine Ahtwardts und veröffentlichen nur echte Aktenstücke. Es giebt deren ja genug.

Wolff's Bureau meldet: Der Chefredakteur der „Coeurde“, Dueret, und Norton, der ihm die angeblich in der englischen Postkassette gestohlenen Schriftstücke geliefert hat, sind am 23. Juni verhaftet worden. Sie werden, wie verschiedene Blätter melden, wegen Verbreitung von Dokumenten, welche die Sicherheit des Staates interessieren, gerichtlich verfolgt; weitere Hausdurchsuchungen und Verhaftungen ständen bevor.

**England.** Im Unterhause beantragt man die Errichtung einer schottischen Legislatur für ausschließlich

schottische Angelegenheiten. Der Sekretär für Schottland, Trevelyan, erklärt, er persönlich erachte den Antrag weder für verfrüht noch für unnöthig. Es sei hohe Zeit, daß die Unzufriedenheit der Schotten mit dem Zustand der schottischen Geschäfte verzeichnet werde. Die Regierung werde die nächste Gelegenheit ergreifen, um diesen Zustand zu verbessern. Es sei schwer, gegen eine Homerule für Schottland Argumente zu finden. Die Regierung behandle Clarks Antrag als eine offene Frage; er aber werde für den Antrag stimmen. Der Antrag wurde hierauf mit 168 gegen 150 Stimmen abgelehnt.

## Parteinachrichten.

Aus Bremen wird uns geschrieben: Unsere auswärtigen Genossen mögen über unser Wahlergebnis nicht schlecht erlautet gewesen sein. Wir bühten das Mandat ein und nahmen um 90 Stimmen ab. Es scheint im ersten Augenblick, als hätten wir eine schmachvolle Niederlage erlitten. Dem ist aber nicht so. Nach der 1890er Wahl schieben wir: „Diese Wahl war ein Einbruch in das Bollwerk des „Bremer Geldsacks“, und in der That, an dies überwachende Resultat hatte kein Mensch gedacht. 1884 erzielte unser Kandidat ca. 5000 Stimmen, im Jahre 1887: 7743. Das war ein natürliches Fortschreiten. 1890 aber, und zwar bei der Stichwahl, schwoll unsere Stimmenzahl auf 16404 an. Das war ein unnatürlicher Sprung. Aber woher rührte dieser außergewöhnliche Zug nach Unten. Er hatte in materiellen Verhältnissen keine Ursache. 1888 kam Bremen in den Zollverein. Die Waaren stiegen sofort im Preise, das erregte unter der Bevölkerung Bremens eine Gährung, die 1890 so ziemlich ihren Höhepunkt erreicht hatte. Da bekanntlich beim Geldbeutel die Freundschaft aufhört, wurden selbst die bremischen Damen rebellisch. In allen Ecken und Kanten mußte gesparrt werden, manchen Genuß mußte man sich gänzlich versagen. Bei der Wahl war also das ganze Spießbürgerthum in voller Aufregung und stimmte für uns. Dingu kommt noch, daß 1890 unsere Gegner, im Gefühl der Sicherheit, eine laze Agitation betrieben. Wir sagten uns damals: bei der kommenden Wahl wird uns das bremische Proletariat seine rohe Faust fühlen lassen und alle Nebel in Bewegung setzen, um uns den Wahlkreis wieder zu entreißen. Das ist denn auch eingetroffen. Gewalt, Lug und Trug hat man uns den Wahlkreis entzogen. Die Gegner haben sich's auch etwas kosten lassen. Abgenommen haben wir an Stimmenzahl in den Arbeitervierteln. Die von der Armenverwaltung unterstützten und deshalb des Wahlrechts verlustigen Arbeiter spielen hierbei die kleinste Rolle. Die Hauptrolle spielen die kleinen Geschäftsleute; sie stimmten fast Mann für Mann für Freie. Dies zeigt sich, wenn man die Bezirke gegen einander vergleicht. In den Bezirken, wo das kaufmännische Element vorherrschend ist, haben wir unsere Position fast überall behauptet. Das Kleinbürgerthum, das von den Arbeitern leben muß, hat diesmal den Ausschlag gegeben. Hier haben wir also den Hebel anzufassen. Und das wir alle Energie aufbieten werden, um bei der nächsten Wahl das Mandat wieder zu holen, dessen dürfen sich die Parteigenossen versichert halten.

Auch im Wahlkreis Wittgenstein-Biedenlopf-Siegen haben wir einen kleinen Stimmenzuwachs zu verzeichnen. Im Jahre 1890 bekam der sozialdemokratische Kandidat 250 Stimmen, während diesmal, nach dem amtlichen Resultat, 400 Stimmen für unsern Kandidaten abgegeben wurden. Also ein Zuwachs von 150 Stimmen. Wenn dieser Zuwachs auch nicht groß ist, so ist er doch Beweis dafür, daß auch dort unsere Genossen nicht müßig geblieben sind. Bei den Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen haben, kann man mit dem Resultat noch gut zufrieden sein. In der ganzen Wahlbewegung ist es ihnen nicht gelungen, auch nur eine Versammlung in geschlossenem Raume abhalten zu können. Es war kein Wirth, aus Furcht vor der Polizei, zu bewegen, seinen Saal zur Verfügung zu stellen. Am Sonntag vor der Wahl konnten sie in Biedenlopf eine Versammlung in einem Gartenlokal unter freiem Himmel abhalten, wo Genosse Knaue über die Thätigkeit des Reichstags und über die Reichstags-Wahlen sprach. Trotzdem verschiedene Gegner anwesend waren, wagte es doch keiner, dem Referenten entgegenzutreten. Das war aber auch die einzige sozialdemokratische Versammlung, die vor und während der Wahlkampagne im ganzen Wahlkreis abgehalten werden konnte. In Crombach wurden vom Ortsvorsteher die auf unsern Kandidaten lautenden Wahlflugblätter beschlagnahmt; die Beschwerde Knaue's hatte den „Erfolg“, daß ihm die Flugblätter am Tage nach der Wahl wieder zugestellt wurden! Kurz, uns wurden von der Polizei und der bestehenden

seine Saat fiel auch jenseits der Vogesen nicht auf unfruchtbaren Boden. Wahrscheinlich wird es dort sein wie überall — die kleinen Diebe werden gehangen und den großen baut man Paläste. Das Pelzwaschen, ohne irgend jemand naß zu machen, ist eine feine, saubere Kunst, aber zu den Augiasställen des Bürgerthums gehören eiserne Becken, und solche findet man selten. Wenn einmal im Großen abgerechnet werden soll, können bürgerliche Leute nicht die Richter des Bürgerthums sein, und wahrscheinlich hat auch, wenigstens bei uns, der gestrige Tag eine neue Aera in dieser Beziehung eingeleitet. Schon lange vor den Stichwahlen soll Herr Ahtwardt Eugen Richter einen Wahlkreis angeboten haben, wenn dem großen Volkstribunen etwas Menschliches passirt wäre. Man sieht daraus, daß trotz der Enthüllungswuth das Mittel doch noch nicht ganz zu den Vätern geflohen ist, und daß in einer echt deutschen Mannesseele immer noch das Erbarmen mit den Mitmenschen einen Platz hat. Anders verhält es sich leider mit Herrn Schweinhagen. Die Staatsanwaltschaft hatte einige diskrete Angelegenheiten mit ihm unter vier Augen zu besprechen — leider gestattete es Herrn Schweinhagen die etwas knapp zugemessene Zeit nicht, der höflichen Einladung Folge zu leisten, und die erstaunte Mitwelt erfuhr durch die Verhandlungen eines antisemitischen Vereins, daß Herr Schweinhagen plötzlich nach Bukarest abgereist sei. „Der Graf läßt sich entschuldigen, er ist zu Schiff nach England.“ Der Steckbrief bleibt also so lange unerledigt, bis Herr Schweinhagen das nothwendige Material gegen den Finanzminister aus Rumänien herbeigeschafft hat. Vielleicht will er auch dort die Judenfrage an der Quelle studiren, wenn ihm sonst noch irgendwas politische Baarmittel zur Verfügung stehen. Sonst aber findet man es sehr gerechtfertigt, daß man dem Herrn Espizel Zeit und Gelegenheit gab, sich auch im Auslande noch weiter auszubilden, an welchem Vorhaben ihn ein unfreiwilliger Aufenthalt im Untersuchungsgefängniß erheblich gehindert hätte.

Doch dem ruhigen und sechhaften Bürger gewährt es eine gewisse innere Befriedigung, wenn er sieht, daß in unserem Gemeinwesen trotz der gewaltigen politischen Wogen, die in wilder Brandung alles hinwegzuschwemmen drohen, etwas Stabiles besteht, was dem drohenden Ansturm unbrechbaren Widerstand bietet. Geht auch die Welt in Trümmer, so bleibt doch die Wohlthätigkeit bestehen,

Klasse alle möglichen Hindernisse bereitet, während man der Südbankpartei Vorkauf leistete. So hatten die Südbank am Sonntag, den 10. Juni, eine Versammlung in Karlsruhe bei Biedenlopf anberaumt; da sich der Saal als zu klein erwies, wurde die Versammlung einfach unter freiem Himmel abgehalten, wozu der überwachende Beamte, ein Gendarm, ruhig seine Einwilligung gab. Die Versammlung wurde nicht etwa auf einem freien Platz, sondern auf der Chaussee abgehalten! Für wen werden denn eigentlich die Gesetze gemacht? Für die Gesamtheit des Volkes oder nur für die Arbeiter? Nun, durch das Behalten der Südbank werden den Arbeitern im Wahlkreis Wittgenstein-Biedenlopf-Siegen schon noch die Augen aufgethan werden. Jedenfalls hoffen unsere Genossen, bei der nächsten Reichstags-Wahl das Tausend der sozialdemokratischen Stimmen voll machen zu können.

**Polizeiliches, Gerichtliches etc.**  
— Oesterreichischer Zensurzusatz. Aus der letzten Nummer der Wiener „Arbeiter-Zeitung“ wurden an acht Stellen nicht weniger als 380 Zeilen durch den Staatsanwalt konfisziert.

## Soziale Uebersicht.

An die Schuhmacher in Weiskensee. Kollegen! Troh unserer traurigen Lage, die wohl ein jeder zur Genüge kennt, steht immer noch ein großer Theil von Euch der Organisation theilnahmlos gegenüber. In unserer Branche herrschen Zustände so beschämend wie in kaum einem anderen Gewerbe. Zehn bis zwölf Mark Arbeitslohn pro Woche bei täglich zwölf bis vierzehnstündiger Arbeitszeit, die größtentheils in gesundheitschädlichen Kellerräumen zubracht werden muß, das sind die Verhältnisse, unter denen der Schuhmacher sich ernähren muß. Um derartige beschämende Zustände aus der Welt zu schaffen bedarf es des allseitigen Anschlusses an die Organisation, an den Verein deutscher Schuhmacher. Die Bestrebungen dieser Organisation werden Euch in der am Montag den 26. Juni, Abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Kriegermann, Königs-Chaussee 19, stattfindenden Vereinsversammlung angeführt werden, seid daher zahlreich am Platz.  
J. A.: G. Mademann.

Die Töpfer werden in der Zeitschrift „Der Töpfer“ gesucht, Zugzug fern zu halten nach Sieltin (Werkschuharbeiter), Rixdorf, Osenbrunn in Freienwalde a. O., Rottbusch, Königs-Wusterhausen, Christian Glaser in Halle a. S. und nach Bettenhausen.

Sämmtliche Fashänder der Brauereien Wiens befinden sich im Lokalkamp. Zugzug ist streng fern zu halten.

Der Rutscher-Ausstand in Paris dauert fort. Wie der „Magd. Zig.“ gemeldet wird, muß die Stadt jetzt der Wirkung von 8000 Fialern entbehren. Die streikenden Rutscher haben die Arbeit ausgeprochen, nicht nachzugeben. Sie werden von den arbeitenden Rutschern täglich mit 5-6000 Franken unterstützt. Die Kompanie générale, die größte der Fialergesellschaften, soll jeden Tag einen Verlust von 88 124 Fr. an ihren 8177 Fialerwerken erleiden.

Krankenkassenwesen. Auf Grund des § 75a des Krankenversicherungs-Gesetzes ist der Kranken- und Begräbniskasse des Kaufmännischen Vereins zu Frankfurt a. M. (C. H.), der Kranken- und Sterbekasse des Kaufmännischen Vereins (C. H.) zu Kottbus, der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer (C. H.) zu Hamburg, der Privatbeamten-Kranken- und Begräbniskasse Braunschweig (C. H.) zu Braunschweig vom Reichsamt für die Bescheinigung erteilt worden, daß sie, vorbehaltlich der Höhe des Krankengeldes, den Anforderungen des § 75 des Krankenversicherungs-Gesetzes genügen.

Gewerkschaftliches. Mit dem 1. Juli gehen die Verbände der Bäckermacher, Drechsler, Stellmacher und Tischler in den Deutschen Holzarbeiterverband auf und an die Stelle der „Neuen Tischler-Zeitung“ tritt die „Holzarbeiter-Zeitung“, Zeitschrift für die Interessen aller Holzarbeiter, die, wie bisher die echtgesamte Zeitung, in Hamburg erscheint, während der Vorstand des Verbandes sich in Stuttgart befindet.

Der sächsische Schuhmachertag findet, nachdem die Wahlen vorüber, nunmehr endgiltig am 9. Juli statt.

## Sonntagsplauderei.

R.O. An diesem schönen Sonntagmorgen wird manchen Leuten in Berlin das Frühstück nicht geschmeckt haben. Griffen die Stäben von Thron und Altar nach den allgewohnten Morgenblättern, so grinsten ihnen verhasste Namen entgegen — siegreich, so weit es überhaupt möglich war, hat die Sozialdemokratie den Gegner in den Staub gestreckt. Der staatsberhaltende Bürger läßt sich ein neues Sicherheitskloß an den Geldtaschen machen, denn nun beginnt die Theilerei, und Strampel-Annie wurde gestern Abend von ihrem Erzeuger dreimal trocken gelegt. Nun beginnt der Anfang vom Ende, und die versprengten Reste des deutschen Freisinn's erscheinen mit Trauertand. Dahin ist die Herrlichkeit: er zählt die Häupter seiner Lieben, und sich, an sechs fehlen sieben. So schwindet der Ruhm der Welt dahin — andere Zeiten, andere Leute. Die vielgerühmte Debatte vom Zukunftsstaat, die jede Geldenbrust sich höher heben ließ und jedes Heldenherz schneller schlagen machte, zeigte sich in ihrer Wirkung nur allzu deutlich, die Sparkassenbücher unserer vielbewunderten Agnes reizten die Begierlichkeit der Massen in keiner Weise — und „aus is“: mit vernichtendem Blick sibt der Mann auf den Trümmern von Karthago.

Und so geht das Volk mit ehernem Tritt über die „Helden des Freisinn's“ zur Tagesordnung über. Die Weltgeschichte ist das Weltgericht, die manchesterliche Weisheit erlitt elenden Schiffbruch, und der Verfasser der „Arlethron“ mag nun ruhig über ein neues Werk nachdenken, die verjunktene Herrlichkeit wird es nicht wieder erstehen lassen. Aber der Waffentritt des Proletariats hat Schrecken und Entsetzen verbreitet in der bürgerlichen Welt, und besorgt schaut der Philister in die Zukunft. Und auf unserer Seite die sieghafte Begeisterung, die keine Schranken kennt: das ist das Zeichen, unter welchem wir der kommenden Zeit entgegensehen.

Wöfe Beispiele verdecken gute Sitten — haben wir in unserem geliebten Vaterlande den Altkmann Ahtwardt, so darf das „wilde“ Frankreich nicht hinter uns zurückbleiben. In Frankreich steht man noch ungenierter als bei uns, nur fallen die Staatsretter dort etwas schneller der allgemeinen Lächerlichkeit anheim. Aber merkwürdig ist es doch, daß Herr Ahtwardt Schule machen konnte, und

welche schließlich alle Schäden der Gesellschaft heilen wird. Rüstet sich der Bourgeois zur sommerlichen Erholungsreise, so will er auch, daß seine Mitgeschöpfe sich an den Freuden der Natur erlaben, und deshalb gründet er die Vereine für die Ferienkolonien. Unter solchen Umständen kann es ja garnicht ausbleiben, daß man statt der kleinen bleichsichtigen und blutarmen Proletarier nur noch pausbäckige kraftstrotzende Jungen und Mädchen sieht, die den Eindruck machen, als wären sie Alle von besonders bestellten Spreewälderinnen aufgezoppelt. Es handelt sich aber nur noch darum, daß sich möglichst viele Leute finden, die für das Versprechen, daß ihr Name jedesmal in den Zeitungen genannt wird, den nöthigen Jahresbeitrag leisten. Ach, und wir haben doch der Kommerzianten so viele, die gerne Geld dafür ausgeben, daß die Welt von ihrer Existenz Kenntnis erhält. Ihre „Verdienste“ bleiben sonst ganz im Stillen, und damit ist doch ernsthaft Niemandem gedient. Sobald also mit dem Bettelsack der nöthige Nummon zusammengebracht ist, werden die Sekuliten und Gebirgsrutschen auch mit den Kindern der Armuth bevölkert werden. Dann naht gewiß die Zeit, die wir alle mit so heißer Sehnsucht herbei wünschen, und das haben wir den höheren Gewalten der Welt und des Klingelbeutels zu danken.

Ohne die höheren Gewalten kommen wir überhaupt nicht mehr aus. Von dem Ausfall der Stichwahlen wurde es abhängig gemacht, ob ein wohlthätiger Regen die Futternoth für das Vieh beseitigen würde. Die beschränkte Menschheit, soweit sie in Frage kam, glaubte jedoch zunächst den Futtermangel für die Menschen beseitigen zu müssen, und schlug alle pastoralen Ermahnungen leichtsinnig in den Wind und ließ die konservativen Kandidaten in Trodenen. „Das ist der Unverstand der Massen!“ heulte es darauf von allen Kanzeln, aber schließlich hatte der Himmel doch ein Einsehen und ließ etwas erfrischendes Naß auf die dürstende Erde herniederrieseln. So kommt alles wieder in das richtige Geleise — auch ohne unser Gebet, und wenn sich die Entdecker der Choleraabgassen erst darüber geirrt haben werden, ob wir einen einheimischen oder asiatischen Krankheits-erzeuger bei uns beherbergen, dann kann jeder nach seiner Façon in das bessere Jenseits hinüber wandern — es fragt sich nur, wer sich mit seiner ganzen Kunst begraben lassen kann. . . .

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung

### Theater.

**Sonntag, den 25. Juni.**  
**Freie Volksbühne (National-Theater)**  
 Nachmittag 2 1/2 Uhr: II. Abth. (grüne Karten): Der Richter von Zalamea.  
**Opernhaus. Der Zigeuner.**  
 Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Neues Theater. Basantafena.**  
 Montag: Beste Liebe.  
**Denisches Theater. Der Talisman.**  
 Montag: Des Meeres und der Liebe Wellen.  
**Berliner Theater. Krieg in Frieden.**  
 Montag: Die Journalisten.  
**Friedrich-Wilhelmsstadt. Theater.**  
 Boccaccio.  
**Früll's Theater. Norma.**  
 Montag: Vorstellung.  
**Viktoria-Theater. Frau Venus.**  
 Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**National-Theater. Die Königstochter als Bettlerin.**  
 Montag: Mutterfegen oder die neue Fanchon.  
**Adolf Ernst-Theater. Der Schwiegerpapa.**  
 Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Alexanderplatz-Theater. Vor Sonnenaufgang.**  
 Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Winter-Garten. Spezialitäten-Vorstellung.**  
**Apollo-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.**  
**Theater der Reichshallen. Spezialitäten-Vorstellung.**  
**Kaufmann's Variété. Spezialitäten-Vorstellung.**

### National-Theater.

Gr. Frankfurterstr. 132.  
**Die Königstochter als Bettlerin**  
 oder: Die Schule des Lebens.  
 Schauspiel in 5 Akten von Dr. Ernst Raupach. Regie: Max Hansf.  
 Kassenöffnung 8 Uhr. — Anfang der Abend-Vorstellung 7 1/2 Uhr.  
**Im Garten auf d. Sommerbühne.**  
**Die Konfektionseuse.**  
 Volkstück in Gesang u. Tanz in 4 Akten v. Erich Stoffen. Regie: Fritz Schäfer.  
 Vor und nach der Konfektionseuse: Auftreten von Spezialitäten 1. Ranges.  
 Montag: Volksvorstellung. Mutterfegen oder: Die neue Fanchon.



**Passage-Panopticum.**  
 Neu:  
**Blaue Grotte.**  
 Neu:  
**Geistertisch.**  
**Das Wunderpferd.**  
 Täglich 6-10:  
 Spezialitäten-Theater ohne Extra-Entree.

### Castan's Panopticum.

Neu:  
**Der Tod als Erlöser.**  
 Neu:  
**Die Ehren des Meeres.**  
**Bauern-Aufstand!**  
 Musikn. Vorstellungen.  
 Irrgarten. — Schreckenskammer.

**Kaufmann's Variété**  
 Am Stadtbahnhof Alexanderplatz.  
 Im prachtv. Sommergarten täglich  
**Gr. Garten-Concert**  
 und  
**Spezialitäten-Vorstellung.**  
 Bei ungünstigem Wetter findet die Vorstellung im Saale statt.  
 Anfang: Sonntags 6 Uhr. Wochentags 8 Uhr. Entree 30 Pf.

**Norddeutsche Brauerei.**  
 58. Chaussee-Strasse 58.  
 Täglich:  
**Concert.**  
 Wochentags Entree frei.  
 Bei ungünstiger Witterung im Saal.  
 Die neu eingerichtete Kaffeeküche ist den geehrten Gästen von 2 bis 6 Uhr geöffnet!  
 4146L\*

**Königl. italienischer Circus Ernesto Ciniselli.**  
 Stadtbahnstation Zoologischer Garten.  
 Heute, Sonntag, den 25. Juni:  
**2 Große Vorstellungen**  
 um 4 Uhr Nachmittags und um 8 Uhr Abends.  
 Zu der Nachmittags-Vorstellung hat jeder Erwachsene das Recht ein Kind frei einzuführen.  
 An der Abendvorstellung:  
**Die eigensinnige Erbin.**  
 Komische Ballet-Pantomime in 3 Abtheilungen, inscenirt vom Direktor E. Ciniselli, arrangirt vom Ballmeister Sign. Antonio Tignani. Ausgeführt vom gesammten Corps de ballet, sowie dem ganzen Zirkuspersonal.  
 In beiden Vorstellungen: Auftreten der vorzüglichsten Reiter u. Reiterinnen sowie Reiten und Vorführen der best-dressirten Schil- und Freizeitspferde.  
 Achtungsvoll  
 Ernesto Ciniselli, Direktor.

**Moabiter Gesellschaftshaus.**  
 Alt-Moabit 60 und 61.  
 Täglich:  
**Theater- und Spezialitäten-Vorstellung, sowie Concert.**  
 Anfang 4 Uhr.  
 Entree 30 Pf., reservirt Plaz 50 Pf.  
 4127L\*  
 Helmuth Peters.

**W. Buge's Vereinshaus**  
 (fr. Borchardt)  
**Pankow, Schulzstrasse 28.**  
 Garten und Regelpfad.  
 Jeden Sonntag: **BALL.**  
 520b W. Buge, Gastwirth.

**Th. Keller's Hofjäger,** Hasenhaide, Bergmannsstrassen-Ecke. 52/6  
 Heute, Sonntag, den 25. Juni 1893:  
**Großes Garten-Concert und Ball.**  
 Marionetten-Theater: Große Vorstellung. Volksbelustigungen.  
 Anfang 4 Uhr. Entree 15 Pf., im Vorverkauf 10 Pf. A. Froelich.  
 Mittwoch, den 28. Juni: **Grosses Kinderfest mit Gratis-Verloosung.**  
 Donnerstag, 29. Juni: **Grosses Garten-Concert.**

**Neue Welt.** Hasenhaide, Bergschloss-Brauerei.  
 Heute, Sonntag, von 4 Uhr ab:  
**Finsterbuch-Concert. — Brillant-Feuerwerk.**  
 Geschwister Weiss, Langsail. Allison Truppe, Elite-Mitroben. Gebrüder Richards, Matrosenspiele. Elly u. Erny, Miniaturtänzer. Geschw. Blanche, 3 kleinste Mitroben. The Moras, Musik-Phantasten. Mr. Paolo, Kraft-Jongleur.  
 Der Dorbarber, Pantomime. Im Champêtre: **Cavalier-Ball.**  
 Volksbelustigungen aller Art. Entree 25 Pfg., Vorverkauf 20 Pfg.  
 Mittwoch: **Kinder-Kostüm- und Rosenfest.** 545b

**Weimann's Volksgarten,** Badstrasse 56. Gesundbrunnen. Pankstrasse 25.  
 Heute, Sonntag, den 25. Juni, von 4 Uhr ab:  
**Clown Raif-Wels. Clown Wellington.**  
 Clermont, dreif. Menagerie. Köhler, Volkshumorist. Miss Ross, Tänzerin.  
**Militär-Doppel-Concert der Garde-Kürassiere u. Hauskapelle.**  
 Im Saale: **Grosser Ball.** 549b  
 Max Weimann.

**Schloß Zum Sternecker.** Sonntag, Weissenensee. den 25. Juni er.:  
**Abchieds-Vorstell. d. Gebr. Behrwäll.**  
**Gr. Concert. Gr. Feuerwerk. See-Theater.**  
 Bal champêtre. Volksbelustigung. Illumination. Fontaine Lumineuse.  
 Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pfg. Vorher 25 Pf. 4450B  
 Montag, den 26. Juni 1893: **Grosses Familienfest.**

Neu! Eintritt frei! Neu!  
**Treptow.** Bade's Volksgarten. Parkstr.  
 Sonntags, Montags u. Donnerstags  
**Gr. Concert u. Spezialitäten-Vorstell.**  
 Kapellmstr. Müller. Auftreten von nur guten Kräften. Regie E. Hansen.  
 Im Spiegel-Saal: **Grosser Ball.**  
 Drahtseilbahn, Schaukel, Schieß- u. Würfelbuden, Volksbelustigungen aller Art.  
 Anfang 4 Uhr. Kaffeeküche von 2 Uhr ab geöffnet. Entree frei.

**Treptow.** Kümpel's Restaurant zum „Park-Schloß“  
 Größer Garten. 11 Kegelpfad. Tanz. Volksbelustigungen aller Art. Jeden Sonntag: Concert. — NB. Der neuerrichtete Saal, 1000 Personen fassend, ist zu Festlichkeiten etc. an Vereine und Gesellschaften zu vergeben.

**Treptow.** Restaurant „Zum Karpfenteich.“  
 Jeden Sonntag:  
**Gr. Concert u. Spezialitäten-Vorstellung.**  
 Austr. d. bel. Volkshumor. Herrn Fritz Sydow, sowie sammtl. Spezialitäten 1. Ranges. Entree frei. Hermann Otto.

**Treptow** Restaurant W. Jacob  
 Köpnick Landstr., a. d. Verbindungsbd.  
**Ausschank der Berliner Bockbrauerei.**  
 ff. Lagerbier 0,4 Lit. 15 Pf., Münchener 0,4 Lit. 20 Pf. 6 Regelpfad. Kaffeeküche

**Spandauerberg-Brauerei**  
 Westend bei Charlottenburg.  
 Jeden Sonntag: Militär-Concert, Volksbelustigungen etc.  
 Jeden Donnerstag: **Monstre-Feuerwerk**  
 Bequemste Verbindung mit der Stadtbahn. Beste Küche.

**Schweizer-Garten** am Königsthor.  
 Täglich:  
**Concert, Theater**  
 und  
**Spezialitäten-Vorstellung.**  
 Geschwister Rigoli, Familio Carlo, Mr. Famera, Max Grabow, Gebr. Dissenato, Emma-Lucas, Troupe Columbia und Gebr. Verocero.  
 Im Saale: **BALL.** (4199L\*)

**Gratweil'sche Bierhallen.** Kommandantenstr. 77-79.  
 Täglich:  
**Auftreten der Leipziger Sängervom Bryskall-Palast.**  
 Wochent. 7 1/2 Uhr. Entree 10 Pf. Auf. Sonntags 6 Uhr. Entree 30 Pf.  
**Auerkannt gute Küche.**  
 Im Saale:  
 für Festlichkeiten und Versammlungen.  
 Carl Koch.

**Etablissement Moritz-Platz. Buggenhagen.**  
 Täglich: **Instrumental-Concert.**  
 Großer Frühstücks- u. Mittagstisch. Spezial-Ausschank von Pakenhofer Lagerbier, hell und dunkel.  
 In Sonn- und Festtagen findet das Concert in den oberen Sälen statt.  
 Entree Wochent. 10 Pf. Sonnt. 25 Pf. Säle für Versammlungen, Kommerse, Festlichkeiten etc.

# Achtung, 6. Wahlkreis!

Sonntag, den 25. Juni, in Schloß Schönholz:  
**Gr. Sieges-Fest,**  
 bestehend in Doppelkonzert und Gesangsvorträgen.  
 Anfang früh 8 Uhr. Programme à 10 Pfg.  
 NB. Gesangsvereine, welche gewillt sind, mitzuwirken, bitte die Adressen bei Witzel, Elisabethkirchstr. 18, und R. Bahr, Gerichtstraße 19, abzugeben.  
 Die Vertrauenspersonen.  
 553/14

Schloß Schönholz bei Pankow.  
 Sonntag, den 9. Juli 1893:  
**Grosses Volksfest**  
 veranstaltet vom  
**Arbeiter-Sängerbund Berlins und Umgegend**  
 und der  
**Arbeiter-Bildungsschule,**  
 verbunden mit

**Sängerfest**  
 unter Mitwirkung von **200 Gesangsvereinen.**  
**4 Musikkapellen.** Gr. Festzug von 500 Pers. Triumph der Arbeit.  
 Gesangsaufführungen d. Sängerbundes.  
 Im neuerbauten Saale: **Tanz.**  
 Volksbelustigungen und Ueberraschungen aller Art. — Preisspiele für Kinder. Verloosung von Büchern.  
 Anfang des Konzerts früh 8 Uhr, der Gesangsaufführungen Nachm. 3 1/2 Uhr. Beginn des Festzuges Nachmittags 4 1/2 Uhr.  
 Billet vorher 20 Pf. 106/2 An der Kasse 30 Pf.

**Sommerfest**  
 der Maler, Lackierer, Aufstreicher u. verw. Berufsg. sämtlicher Filialen Berlins und Umgegend  
 am Sonnabend, den 5. August,  
 in der **Neuen Welt, Hasenhaide 115-116.**  
**Grosse Spezialitäten-Vorstellung.**  
 Gesangsvorträge von Mitgliedern des Arbeiter-Sängerbundes, Kinderbelustigungen, Fackelzug.  
**Grosses brillantes Monstre-Feuerwerk.**  
 Im Bal-Champêtre: **Großer Sommernachtsball.**  
 Billets à 25 Pfg. in allen Vereinskafeten; an der Kasse 30 Pfg.

## Arbeiter-Sängerbund Berlins und Umgegend. General-Probe

Sonntag, den 2. Juli, Vorm. 9 Uhr, im Saale der Brauerei Friedrichshain.  
 Geleitet werden die Lieder: Bundeshymne von Dill euborger mit Orchesterbegleitung, Arbeiter-Vaterlandslied, Bruderlied, Maiengruß für Alle, Wir glauben an der Freiheit Sieg und Bundeslied von Blaufuß. — Das päntliche und vollständige Erscheinen der Vereine zu dieser Probe ist Ehrensache. Bundes-Mitgliedskarte legitimirt.  
 Der Vorstand.  
 NB. Billets zum Sängerfest können bei jedem Vorstandsmitgliede in Empfang genommen werden. Die Einlooskarten für Mitglieder sind bei Fr. Kortum, Manteuffelstr. 70, IV zu haben. — Der Dirigenten-Verband theilt mit, daß dessen Sitzung nicht am Sonntag, den 2. Juli er., sondern Sonntag, den 16. Juli, stattfindet. [106/3] P. O.

## Arbeiter-Bildungsschule Ost-Schule (Markus-Strasse).

Den wegen der Wahlen unterbrochenen Unterricht in der Gesehes- und nehm ich Montag, den 26. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, wieder auf.  
 4455B **Wolfgang Heine, Rechtsanwalt.**

**General-Versammlung**  
 der Produktiv-Genossenschaft der vereinigten Bäckerei-Arbeiter Berlins und Umgegend (G. G. mit beschr. Haftung).  
 Dienstag, den 4. Juli, Nachm. 3 Uhr,  
 im Lokale des Herrn **Pyrtzek, Gypsstraße Nr. 3.**  
 Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.  
**Der Aufsichtsrath.**  
 S. N.: Otto Schellenberg.

181/3  
**Bilanz des Berliner Spar- und Bauvereins,**  
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung,  
 das erste Vereinsjahr, den Zeitraum vom 9. April 1892 bis 31. Dezember 1892, umfassend.  
 Mitgliederstand:  
 Beigetreten sind: Männliche 543 im Ganzen . . . . . 562  
 Weibliche 14  
 Ausgetreten: Niemand.  
 Einnahme:  
 An Eintrittsgeld . . . . . 833,— M.  
 An Einzahlungen der Mitglieder 2950,—  
 Summa 3783,40 M.  
 Ausgabe:  
 Druck- und Inserationskosten . . . 121,55 M.  
 Inventaranschaffungen . . . . . 74,80  
 Steuern und Stempel . . . . . 19,60  
 Gerichtlicher Kostenvorschuß . . . 50,—  
 Porto . . . . . 63,68  
 Rückzahlungen auf Spareinlagen 10,—  
 Summa 2643,77 M.  
 Die Haftsumme sämtlicher Mitglieder beträgt am Schlusse des Jahres 1892 168.600 M.  
 Berlin, 26. April 1893. 554b  
 Der Vorstand: **Der Aufsichtsrath:**  
 Joh. F. Martin, R. Lange, A. Schütz. G. Bölske, O. Mlo, A. Lohse.

## Stichwahl - Ergebnisse.

### Stimmenverhältniß der Berliner Stichwahlen.

Erster Wahlkreis:	
Stichwahl: Hauptwahl am 15. Juni:	
Täterow . . . . .	5 249 Wahlberechtigte . . . . . 20 169
Langerhans . . . . .	7 063 Gültige Stimmen . . . . . 15 293
Langerhans mehr . . . . . 1 814	
Täterow S. . . . . 4 069	
Langerhans F. B. . . . . 5 270	
Zeidler R. M. . . . . 2 834	
Margaraff R. . . . . 1 040	
v. Egidy . . . . . 1 770	
Zweiter Wahlkreis:	
Fischer . . . . .	29 470 Wahlberechtigte . . . . . 75 357
Birchow . . . . .	19 742 Gültige Stimmen . . . . . 58 867
Fischer S. . . . . 26 667	
Birchow F. B. . . . . 14 544	
Wagner R. M. . . . . 13 218	
Henneberg R. . . . . 8 056	
Dritter Wahlkreis:	
Vogtherr . . . . .	14 070 Wahlberechtigte . . . . . 32 570
Mundel . . . . .	9 699 Gültige Stimmen . . . . . 26 576
Vogtherr S. . . . . 12 782	
Mundel F. B. . . . . 7 919	
Winterfeld R. . . . . 979	
Förster R. . . . . 4 534	
Fünfter Wahlkreis:	
Schmidt . . . . .	11 245 Wahlberechtigte . . . . . 31 247
Saumbach . . . . .	9 272 Gültige Stimmen . . . . . 23 193
Schmidt S. . . . . 9 729	
Saumbach F. B. . . . . 7 840	
Hertwig R. . . . . 5 148	

## Sozialdemokraten wurden noch gewählt:

**Stettin.** 4. Stettiner Wahlkreis. Herbert (S) 10 774, Brömel (B) 10 469. Herbert (S) mit 805 Stimmen Majorität gewählt.

**Magdeburg.** 4. Magdeburger Kreis. Kees (S) 19 073, Paasche 17 400. Kees mit 1673 Stimmen Mehrheit gewählt.

**Hannover.** 8. hannoverscher Wahlkreis. Weister (S) 21 480, Lichtenberg (R) 15 850. Weister (S) mit 5680 Stimmen Mehrheit gewählt.

**Königsberg i. Pr.** 3. Königsberger Kreis. Schulze (S) 13 185, Krause (R) 10 447. Schulze (S) mit 2688 Stimmen Mehrheit gewählt.

**Böcklinghausen.** 1. Wiesbadener Wahlkreis. Brühne (S) mit 1200 Stimmen Mehrheit gewählt.

**Offenbach a. M.** 5. hessen-darmstädter Wahlkreis. Ulrich (S) gegen Haas (R) mit 1000 Stimmen Mehrheit gewählt.

**Mainz.** 9. hessen-darmstädter Wahlkreis. Joest (S) mit 2500 Stimmen Mehrheit gewählt.

**Strasbourg i. E.** 8. elsass-lothringischer Wahlkreis. Vebel (S) 8193, Petri (R) 7693. Vebel mit 563 Stimmen Mehrheit gewählt.

**Waldenburg.** 10. Breslauer Wahlkreis. Moeller (S) 12 000, Bitter (R) 11 500. Moeller (S) gewählt.

**Lennepe-Wettmann.** 1. Düsseldorfischer Wahlkreis. Meist (S) 15 094, Schmidt (F. B.) 13 174. Meist (S) mit 1860 Stimmen Mehrheit gesiegt.

## Stichwahlen zwischen bürgerlichen Parteien.

**Lissit.** 1. Gumbinner Wahlkreis. Nach den Berichten der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ ist Rösowurm (R) gegen von Reibnig (F. B.) mit 69 Stimmen Mehrheit gewählt.

**Posen.** 1. Posener Wahlkreis. Gogietzi (F) gewählt.

**Bromberg.** 5. Bromberger Wahlkreis. Gartiniski (F) gewählt mit 7839 St. 10 Bezirke stehen noch aus.

**Grünberg.** 1. Liegnitzer Wahlkreis. Mundel (F. B.) mit ca. 3000 St. Majorität gewählt.

**Wörlitz.** 9. Wörlitzer Wahlkreis. Lüders (F. B.) gewählt.

**Wochum.** 5. Arnberger Wahlkreis. Fuchs (F.) 28 512, Haarmann (R) 25 887 St. Ausschreibende Bezirke belanglos.

**Essen.** 5. Düsseldorfischer Wahlkreis. Krupp (R.) mit etwas mehr als 2000 St. Mehrheit gewählt.

**Duisburg.** 6. Düsseldorfischer Wahlkreis. Gammacher (R.) mit ca. 3000 St. Majorität gewählt.

**Wiesfeld.** 3. Mindener Wahlkreis. Humann (F.) gegen Wiese (R.) gewählt.

**Heilbronn.** 3. württembergischer Wahlkreis. Haag (F.) sicher gewählt.

**Fahr-Wolfach.** 6. badischer Wahlkreis. Schätigen (F.) 9585, Sander (R.) 8324. Ersterer mithin gewählt.

**Rehl-Offenburg.** 7. badischer Wahlkreis. Reichert (F.) 9292, v. Schanenburg (R.) 8364. Gewählt Reichert. Den Ausschlag gab unsere Partei.

## Sonstige Stichwahlen mit Sozialdemokraten.

**Dortmund.** Müller R. gewählt.

**Danzig-Stadt.** 5. Danziger Wahlkreis. Ridert (B) gewählt gegen Jochem (S). Ridert 10 354, Jochem 5130 St.

**Köln a. Rh.** 1. Kölner Wahlkreis. Greiß (F.) gewählt gegen Püde (S). Greiß 22 000, Püde 11 000 Stimmen.

**Düsseldorf.** 4. Düsseldorfischer Wahlkreis. Wenders (F.) gewählt gegen Grimpe (S).

**Raumburg.** 8. Merseburger Wahlkreis. Günther (R) gewählt gegen Hoffmann (S).

**Erfurt.** 4. Erfurter Wahlkreis. Jakobsböcker (R) gegen Hülle (S).

**Schwerin.** 2. mecklenburger Wahlkreis. Bisher v. Bieder (R) 5301, Groth (S) 5934 Stimmen. Bieder's Wahl gesichert.

**Hagen i. W.** 4. Arnberger Wahlkreis. Eugen Richter (F. B.) gewählt gegen Dreil (S). Richter 13 000, Dreil 9000 Stimmen.

**Tübingen-Rohrheim.** 10. sächsischer Wahlkreis Sachse R. gewählt gegen Grünberg S. Sachse 9232, Grünberg 7889 Stimmen.

**Dresden-Alstadt.** 5. sächs. Wahlkreis. Zimmermann H. gewählt gegen Gradnauer S. Zimmermann 19 858, Gradnauer 16 181 Stimmen.

**Freiberg i. S.** 9. sächs. Wahlkreis. Merbach R. zweifellos gegen Schulze S. gewählt. Bis jetzt Schulze 8083, Merbach 9361 Stimmen.

**Dresden-Neustadt.** 1. sächsischer Wahlkreis. Klemm (R) gewählt gegen Kaden (S).

**Munberg.** 21. sächsischer Wahlkreis. Bähme (R) gewählt gegen Geng (S).

**Speyer-Indiglohshafen.** 1. pfälzischer Wahlkreis. Klemm (R) gewählt gegen Ehrhardt (S). Klemm 14 000, Ehrhardt 8000 Stimmen.

**Stuttgart.** 1. württembergischer Wahlkreis. Siegle (R) gewählt gegen Klopff (S). Klopff 15 315, Siegle 15 448 Stimmen.

**Mannheim.** 11. badischer Wahlkreis. Waffermann (R) gewählt gegen Dresbach (S). Dresbach 12 000, Waffermann 14 175 Stimmen.

**Darmstadt.** 4. hessischer Wahlkreis. Osann (R) gewählt gegen Cramer (S). Osann 12 734, Cramer 7429 Stimmen.

**Birna.** 8. sächsischer Wahlkreis. Lohse (R) gewählt gegen Frähdorf (S). Lohse 12 296, Frähdorf 9606 Stimmen.

**Reichen-Großenhain.** 7. sächsischer Wahlkreis. Lieber (R) gewählt gegen Goldstein (S). Lieber 13 016, Goldstein 8739 Stimmen.

**Selmstadt-Wolfsbüttel.** 2. braunschweigischer Wahlkreis. Klermann (R) gewählt gegen Wenzel (S).

**Kassel.** 2. Kasseler Wahlkreis. Hüpeden (R) gewählt gegen Pfannluch (S). Hüpeden 11 739, Pfannluch 10 894 Stimmen.

**Oberbarnim.** 5. Potsdamer Wahlkreis. Pauli (R) gewählt gegen Bruns (S).

**Halle a. S.** 4. Merseburger Wahlkreis. Alexander Meyer (R.) gewählt gegen Kunert (S.). Meyer rund 17 000, Kunert rund 14 000 Stimmen.

**Frankfurt a. O.** 4. Frankfurter Wahlkreis. Haake (R) gewählt gegen Mehner (S). Haake 11 147, Mehner, 10 225 Stimmen.

**Hlenzburg.** 2. schlesw.-holst. Wahlkreis. Jepsen (R) gewählt gegen Wahle (S).

## Unvollständige Wahlergebnisse.

**Zauch-Bezirk.** 9. Potsdamer Wahlkreis Gerischer S. 5767, Kropatschke R. 3104.

**Brandenburg a. H.** 8. Potsdamer Wahlkreis Gwald S. 7838, Wiejda R. 6404. 32 Orte fehlen.

**Wilhelmsburg.** 17. hannoverscher Wahlkreis Baerer S. 9078, Müller R. 457.

**Raumburg-Teich.** Hoffmann S. 13 563, Günther R. 14 857.

**Reichenbach-Neurode.** 11. Breslauer Wahlkreis. Kühn (S) höchstwahrscheinlich gewählt.

**Roskow i. M.** 5. mecklenburgischer Wahlkreis. Kreisshmar (S) 7328, Buchta (R) 8041.

**Munberg im Erzgebirge.** 21. sächsischer Wahlkreis. Grenz (S) 8688, Voehme (R) 10 827.

## Lokales.

**Hff!** Die letzte Wahlrede ist gehalten, das letzte Wahlplakat vertheilt, und während die Stimmzettel sich in die Wahlurne ergießen, können die unglücklichen „Agitatoren“ aller Schattierungen, wenigstens die meisten, ein paar Stunden verschlafen — bis die Wahlurne sich schließt und das Geschäft des Zählens beginnt. Dann giebt es wieder einige Stunden der Arbeit für die Geplagten — Siegesreden, Erklärung der Niederlagen — bis dann endlich eine kurze Zeit des Ausruhens kommt. Das war eine Arbeit. Uff! So mußte noch nie gearbeitet werden, weil die Partei so mächtig gewachsen ist, und der Zahl entsprechend natürlich auch die Arbeit. Wer dachte nicht manchmal, die Last sei zu groß, er müsse erliegen? Es ging aber doch. Und ein Blick in die begehrtesten, kampflustigen, opfermüthigen Augen der lauschenden Masse reichte hin, jedes Gefühl der Ermüdung zu vertreiben, und die abgeraderte Kraft auf die Höhe der höchsten Anstrengung emporzutreiben. Es war ein herrlicher Kampf! Keiner, der mitgelämpft hat, wird ihn vergessen. Und Millionen sind's, die mitgelämpft haben — nicht als Klauen, hinter ein paar Fittchen, nicht als gebüllte, bezahlte Soldaten, sondern als freie Männer, selbständig, keinem Richter'schen Zwangsstaats-„Zwang“ gehorchend, nur der Stimme des Kopfes und des Herzens. Ein ruhmvoller, entscheidungsreicher, siegesvoller Kampf — und, um mit Goethe's Worten, die er nach Valm i sprach, zu reden: „Jeder, der dabei war, kann stolz sein.“ Es war auch so ein Stücken Weltwende. Die Truppen der jungen Sozialdemokratie haben die Armeen der alten kapitalistischen Parteien zurückgeschlagen, und ihnen ein Balm bereitet. Freilich, die Arbeit war groß, und so ruhmvoll der Kampf, so froh sind wir, daß die Waffen einen Augenblick ruhen. Nur auf wenige Stunden. Bis das Schlachtfeld überschaut ist, bis wir die Verluste und den Gewinn ziffernmäßig und ins Einzelne kennen. Dann geht der Kampf wieder frisch los!

**Die Berliner Stichwahlen.** Von unseren Berichterstattern gehen uns aus den verschiedenen Wahlkreisen folgende Stimmungsbilder zu:

Im ersten Wahlkreise wurde von beiden in Frage kommenden Parteien mit ganzer Kraft gearbeitet; vor allem suchten die Freisinnigen hier, wo ihnen noch am meisten Terrain geblieben, alle Mann heranzuziehen. Es stellte sich denn auch trotz der Schmolerei der Konservativen und Antisemiten für diesmal noch eine Mehrheit für Dr. Langerhans heraus. Zum letzten Male hoffentlich dürfte auch dieser Wahlkreis, der die Aristokratie und das großbürgerliche Proletariat in sich schließt, dem bankrotten Reichthum geblieben sein, die nächste Wahl und das Proletariat wird auch hier wie in allen übrigen Wahlkreisen Berlins seine siegende Fahne aufpflanzen. Der Sieg des Freisinnigen stand also für diesmal noch fest, und die gute Zunahme von sozialdemokratischen Stimmen gegenüber der Hauptwahl gab den Abends versammelten Genossen das erhellende Zeugniß, daß sie nach Kräften ihre Pflicht erfüllt hatten. Und für die gethane Arbeit trug denn

auch bald mit den Siegesberichten aus den drei übrigen Berliner Wahlkreisen reiche Belohnung ein. Mit unbeschreiblichem Jubel wurde das Resultat von den in Versammlungslokalen wie auf der Straße zahlreich versammelten Genossen entgegen genommen.

Im zweiten Wahlkreise war heute die Wahlbetheiligung in vielen Bezirken — wenigstens bis 4 Uhr Nachmittags — wohl etwas schwächer als bei der Hauptwahl, was in der Stimmenthaltung der Konservativen seinen Grund hatte. Von unserer Seite war indes gut vorgebehalten, und viele Proletarier, welche am 15. Juni nicht gewählt hatten, machten heute von ihrem vornehmsten Staatsbürgerrechte Gebrauch und erschienen mit ihrem Stimmzettel an der Wahlurne. Im Allgemeinen hatte bis 4 1/2 Uhr die Hälfte der eingeschriebenen Wähler oder wenig darüber gestimmt. Um diese Zeit begann dann die Wahlbetheiligung besonders rührig zu werden, da um 3 und 4 Uhr auf den meisten Bauten und in vielen Fabriken Schicht gemacht wurde, um den Arbeitern, welche während des Tages ihre Stimme nicht hatten abgeben können, die Ausübung des Wahlrechts zu ermöglichen. Im Uebrigen wickelte sich das Wahlgeschäft ebenso glatt wie am 15. Juni ab. Gegenüber dem verstärkten Eifer unserer Parteigenossen suchten an vereinzelten Stellen die Gegner sich durch kleinliche Machenschaften schadlos zu halten. Da prius z. B. in einem Wahllokale in der Röckersstraße der Beauftragte der „Freisinnigen“ den anwesenden Wählern den Stimmzettel mit den Worten an: „Arbeiterkandidat Birchow!“ Ueber die ihm angehabene Ehre wird Herr Birchow, wenn er dies erfährt, sich selber wundern. Zum Theil ließen die Wahlvorsteher sich von einigen an die Urne tretenden Wählern den Namen vorbuchstabiren und nahmen ihnen den Stimmzettel nicht ab, sobald ein Buchstabe mit der Erste nicht stimmte, mochte auch Wohnung, Alter etc. mit der Liste völlig übereinstimmen. Ein anderer Wahlvorsteher kehrte einem Arbeiter gegenüber, der, mit dem eben empfangenen Stimmzettel in der einen Hand, in Folge eines Bruches des anderen Armes den Hut noch nicht abgenommen hatte, den Vorgesetzten heraus. Er schickte den Mann zurück und ließ ihn erst wählen, als er mit entblößtem Haupte wieder hereingekommen war. Dem Herrn war vielleicht der Respekt vor seiner Würde die Hauptsache bei dem Wahlgeschäft.

Zur Verkündigung des Wahlergebnisses waren im zweiten Wahlkreise Versammlungen nach dem Votum und nach Tivoli einberufen. In beiden Lokalen hatten sich die geräumigen Säle bereits sehr zeitig bis auf den letzten Platz gefüllt, auf dem Votum so sehr, daß die Versammlung nicht eröffnet werden durfte, bevor nicht durch Hinausschaffen der Tische wieder etwas Luft gemacht war. Die Eröffnung der Versammlung erfolgte hier um 9 Uhr. Eine halbe Stunde vorher gelangte aber bereits durch das Extrablatt einer hiesigen bürgerlichen Zeitung die Kunde von dem Sieg im 2., 3. und 5. Wahlkreis in den Saal. Schnell ward das Extrablatt von Hand zu Hand über die Köpfe hinweg nach der Tribüne gereicht. Einer der Nächststehenden schwang sich auf dieselbe und verlas es, und heiler, nicht enden wollender Jubel begrüßte die frohe Botschaft. Mit gleichem Jubel wurde Reichstags-Abgeordneter Fischer begrüßt, als er die Tribüne bestieg. Und immer wieder brach der Enthusiasmus hervor, wenn die Sieg künden den Zahlen aus den verschiedenen Berliner Wahlkreisen und später aus den auswärtigen verlesen wurden. In einer kurzen Ansprache ging Fischer auf die Bedeutung der Wahlsiege ein und dankte dann den Parteigenossen für den Opfermuth, den sie in diesem Wahlkampfe an den Tag gelegt und mit dem sie auf's neue gezeigt, daß die Zuversicht und die Kampflust der Sozialdemokratie nur wachsen kann, durch nichts aber geschwächt zu werden vermag. Vom Votum begab sich Fischer nach Tivoli, wo gleicher Enthusiasmus herrschte.

Im dritten Berliner Reichstags-Wahlkreise bot sich dem müßigen Beschauer schon in früher Morgenstunde ein bewegtes Treiben. Die einzige Sorge des Wohlthätigen, zu wenig Hilfskräfte zur Verfügung zu haben, wurde durch das gruppenweise Eintreffen der Genossen bald vertrieben. Zahlreich stellten sich bereits 7 Uhr kleine Geschäftsleute und Arbeiter im Lokal von Gröndel, Dresdenerstr. 116, ein, wo auch an diesem Tage der Stab wiederum sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte. Die Befestigung der Posten als Listenführer und Stimmzettelvertheiler ging rasch von statten; auch Frauen bequemen sich zu dem letzteren Amte und hielten in treuer Pflichterfüllung bis zum Schluß des Wahlablattes aus. Unser Wapptaxi war musterhaft; jeder war sich des Ernstes der Lage bewußt. Wir hatten uns vorgenommen, auf unsere eigene Kraft zu bauen, und es war gut so. In den ersten zwei Stunden war das Wahlgeschäft schleppend, und konnte der aufmerksame Beobachter sehr leicht feststellen, welcher Richtung die langsam und bedächtig daher schreitenden Rentiers, Väter, Schuster- und Schneidemeister u. s. w. angehörten, resp. wem sie ihre Stimme geben würden. In der Zeit von 12 bis 2 Uhr wurde der Wahlgang etwas flotter, doch hatten bis dahin kaum 30 pCt. der Wahlberechtigten ihrer Pflicht genügt. Aus den Wählerlisten läßt sich mit leichter Mühe feststellen, daß die konservativen Antisemiten zum größten Theil sich der Stimmenabgabe enthielten. Hin und wieder begegnete es einem allzu eifrigen „Schlepper“, von derartigen Deutschen mit nicht gerade salonmäßigen Ausdrücken regalt zu werden, wenn er sich erlaubte, sie an die Ausübung ihres Bürgerrechtes zu ermahnen. Ein origineller Kauz (ein Krämer) erklärte einem unserer Genossen, der ihn darauf aufmerksam machte, daß er auch bei der Hauptwahl nicht gestimmt habe, salomisch: „Eerst schaffen sie die verdammte Sonntagruhe wieder ab, dann gehe ich auch wieder wählen.“ — Im allgemeinen verlief die Wahl in ruhiger Weise. Die Zusammenstellung der Resultate der 61 Bezirke des Kreises erfolgte im Garten von Gröndel's Restaurant im Beisein der in den einzelnen Wahllokalen an demselben Tage thätig gewesenen Genossen. Das Fazit übertraf selbst die kühnsten Erwartungen. Der Jubel machte sich in wiederholten brausenden Hochs auf die Sozialdemokratie und auf den Kandidaten Gwald Vogtherr Luft. Auf der Straße wurden bereits um 8 Uhr die ersten Extrablätter ausgeteilt, welche die Siege der Sozialdemokratie auch im 2. und 5. Kreise meldeten und die selbstverständlich den Jubel noch erhöhten. Zur Verkündigung des Wahlergebnisses von Berlin und außerhalb fanden am Abend in Brodnow's Salon, in Cohn's Festsaal, in der Ressource und im Sanssouci öffentliche Versammlungen statt, deren Besucher die betreffenden 4 Lokale kaum fassen konnten. Jeder gemeldete Wahlsieg fand in einem begeisterten Hoch einen kräftigen Wiederhall. Auf den sehr besetzten Straßen schlichen die Freisinnigen an den gesprächigen Gruppen vorbei nach ihren Wohnungen. Der Schreck vor dem rothen Gespenst ist ihnen in alle Glieder gefahren. Möge ihnen der Regenjammer gnädig sein.

Die Genossen des vierten Wahlkreises hatten sich sehr zahlreich im äußersten Südosten Berlins, im Lokale Urania versammelt, um die Nachrichten aus den in Stichwahl gewesenen Wahlkreisen entgegen zu nehmen. Die Siegesbotschaften aus den Berliner Kreisen und aus den Kreisen des Reiches, aus welchen solche bis Schluß der Versammlung einliefen, riefen einen beinahe fanatischen Jubel hervor. Genosse Mattioli hielt eine begeisternde Ansprache, in welcher er die jämmerlichen Mittel und Mittelchen der Gegner beleuchtete, die noch am letzten Tage vor der Stichwahl angewandt wurden und doch den Sturz des



**Heute Sonntag:**  
**Großes Waldfest**  
 der  
**Neuen freien Volkshöhne**  
 im Müggelspitz bei  
 Friedrichshagen. 409/17

**Ostbahn-Park**  
 am Kästner Platz,  
 (Hermann Janda)  
 Rüdersdorferstr. 71, am Ostbahnhof.  
**Täglich: Konzert,**  
**Spezialitäten-Vorstellung.**  
 Pantomimisten-Truppe Garleton,  
 urkom. Tarameter-Droschkenfahrt,  
 Mr. De Dolis, Neger-Excentric etc.  
 Volksbelustigung, jeder Art. 4 Regel-  
 bahnen zur Verfügung.

**Berliner Volks-Theater.**  
 (Ausstellung-Park Hasenheide).  
 Täglich:  
**Theater- u. Spezialitäten-**  
**Vorstellung.**  
 Neu:  
**Die Amazonen-Insel,**  
 in brillanter Ausstattung.  
 Neu: 4546  
**Ein Neubau mit Hindernissen.**  
 Große Original-Pantomime.  
 (Alles Nähere die Anschlagstafeln).

**Aktien-**  
**Brauerei**  
**Friedrichs-**  
**hain**  
 am Königsplatz.  
 Heute  
 Sonntag:  
**Großes**  
**Instrumental-**  
**Konzert**  
**W. Böhme.**  
 Anfang 4 1/2 Uhr.  
 Eintritt 30 Pf. Kinder frei.  
 Programm unentgeltlich.  
**Neu! Berliner Volksmusik. Neu!**  
 Polpourri. 44512  
 Dienstag: Konzert der L. Garde-Drig.  
 Eintritt 10 Pf., Kinder frei.  
 Programm unentgeltlich.  
 Jeden Freitag: Militär-Frei-Konzert.

**Danziger**  
**Volksgarten.**  
 Danzigerstraße 50/51.  
 Gaststätte der Pferdebahn an der  
 Danzigerstraße.  
 Drei Kegelbahnen. Frei-Konzert.  
 Kaffeeküche ist von 3 Uhr ab geöffnet.  
 Wm. Koch. J. B.: Wllh. Groth.

**Gründer's Festsäle**  
 (früher Mundt)  
**Köpenickerstrasse 100.**  
 An größere Vereine gebe auch Sonn-  
 abends meinen größten Saal für  
 5000 Personen.  
 NB. Meine 5 Vereins-Säle von 50 bis  
 200 Personen halte ich Vereinen, Gesell-  
 schaften etc. bestens empfohlen. 4181L

**Schützenhaus**  
**Schmargendorf,**  
 unmittelbar am Grunewald gelegen.  
 Gaststätte der Dampf-Strassenbahn.  
 Großer schattiger Garten, für  
 5000 Personen fassend.  
**Jeden Sonntag:**  
**Gr. Frei-Konzert.**  
 Im parquettierten Saal: Tanz.  
 3 verdockte Hallen. 6 Kegelbahnen.  
 Billard-Salon. Kaffeeküche.  
 Ausspannung für 80 Pferde.  
 Volksbelustigungen aller Art.  
 Vereinen ermäßigte Preise.  
 Es ladet ergebenst ein  
 5425 Robert Wegener.

**Genossen empfehle meinen Früh-**  
**süds-, Mittags- und Abendtisch.**  
 Vereinszimmer mit Piano. Für gute  
 Getränke sorgt stets  
 5618L  
**Fritz Fröhlich, Naun-**  
**garn-Str. 43.**  
 Parteigenossen empfehle mein schön  
 eingerichtetes Lokal zum gefälligen Be-  
 such. Vereinszimmer als Schlafstube für  
 40 Personen. Edmund Reuter,  
 5682L  
 Swinemünderstr. 45.  
 Empfehle den Genossen und Freunden  
 des Südsüds meinen reichhaltigen  
 Frühstück-, Mittag- u. Abendtisch  
 zu kleinen Preisen. Vereinszimmer  
 noch mehrere Tage frei.  
 Franz Wittler (früher Buder),  
 41972  
 Mariannenstr. 48.  
 Hiermit zur Nachricht, daß ich mit  
 Martha Schulze geb. Feind am  
 20. Juni geschieden bin.  
 Richard Schulze,  
 Zigarrenfabrik, Friedrichsbergstr. 21.

**Birken-Park,**  
 Schönholz an der Nordbahn.  
 Schattiger Park. Tanzsaal.  
 Zwei Kegelbahnen. Kaffeeküche.  
 1/10 Liter ff. Lagerbier 15 Pf.  
 3555b O. Strowe.

**Elteste's Frühstück-Stube,**  
 vis-à-vis dem Gewerbegericht.  
 Empfehle meinen billigen  
 522b Frühstückstisch.

**Märkischer Hof,**  
 Admiral-Strasse Nr. 18c.  
 Jed. Sonntag im prachtvollen Spiegel-  
 saal: Großer Fest-Ball. Ende 2 Uhr.  
 Meine beiden Säle sind noch zu Sommer-  
 nachts-Bällen an Vereine zu vergeben.

**Berliner Weißbier**  
 der 42442  
**Weißbier-Brauereien**  
**Hilsebein & Landré.**  
 40 Flaschen à ca. 1/2 Liter 3 Mark.  
 Genossenschaften Ausnahmepreise  
**Flaschenbier-Kellerei,**  
 Andraas-Str. 63. Telefon VII. 5366.

**Der Schutzengel**  
 D.R.P.a.  
 macht es den Kindern unmöglich,  
 das Fenster zu öffnen, und ver-  
 hindert das Hinausfallen der Kinder  
 aus offenkundigen Fenstern. Gegen  
 Eins. von M. 3,50 resp. 4,50 franco bei  
**Littauer, Berlin,**  
 Landsbergerstr. 25-26.  
 Prospekte gratis und franko. [56/10]

**Roh-Tabak**  
**A. Goldschmidt, 4485L**  
 am tiefsten Plage wie bekannt  
**größte Auswahl!**  
 Garantie für sicheren Brand.  
 Streng reelle Bedienung, billigste  
 Preise! Sämtliche im Handel  
 befindl. Rohtabake sind am Lager.  
**A. Goldschmidt,**  
**Oranienburgerstr. 2.**

**Roh-Tabak**  
 alle Sorten. 5925  
**Max Jacoby, Streithofstr. 52.**  
 Kinderwagen, größt. Lager, billigste  
 Preise, bestes Fabrikat von 9 M. an,  
 auch Theils, Oranienstr. 3, 4. Nordgesch.

**Weltberühmt**  
 als billigste und verlässigste Ein-  
 kaufsource f. Herren- u. Knaben-  
 Garderoben ist die „Goldene  
 Hunderters“, denn sie gibt  
 jetzt in ihrem Ausverkauf:  
**Sommer-Paletots**  
 u. Pellerinen-Mäntel von 10,  
 12, 15, 18, 20, 22, 24, 27 M.  
 prima. Engl. Conriferen-  
 u. Sommer-Anzüge in Jaquet-  
 und Rock-Facon v. 14, 16, 18,  
 20, 22, 24, 27 bis 30 M., die  
 hochfeinst. Pracht-Exemp. are  
 33, 36, 38 M. **Rein-**  
**kleider und Westen 4, 5, 6,**  
**8, 10, 12, 14 M. prima.**  
**Handelshaus von 10 M.**  
 an, Staub- und Reifemäntel  
 von 4 M. an. **Al-**  
**paca- u. Eurntuch-Jaquets**  
 von 1,50 M. an. Knaben-  
 Anzüge in **Wald- und Wolf-**  
**hosen** jetzt **spottbillig.** 44589

**Goldene 110,**  
**110. Leipzigerstr. 110.**

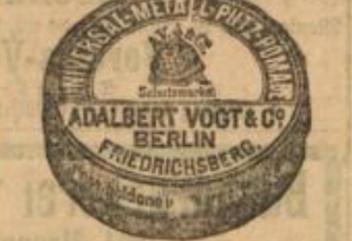
**Der Tourist.** Sandpartie-  
 Arbeiter-  
 Verkehrs-  
 Zeitung. Nr. 1 u. 2 mit 2 Reichstags-  
 Wahlkreisarten und 1 Sandpartiearte.  
 25 Pf. bei allen Zeitungsverlegern  
 und Buchhandlungen. 588b

**Die Marseillaise** für Zither  
 60 Pf.  
 Beitrag kann in Briefmarken eingekandt  
 werden. 4454L  
 Fritz Augustin, Berlin NO. 18.  
 Per Nachnahme wird nicht gesandt.

**Steppdecken**  
 und  
**Schlafdecken**  
 (mit kleinen Farbentfernern)  
 spottbillig in der Deckenfabrik von  
**J. Brünn,**  
 Hackescher Markt Nr. 4.  
 (Stadtbahnhof Börse.)

**Neu!** Patent-Zithern (neu ver-  
 bessert). Thatsächlich von  
 Jedem in einer Stunde  
 nach d. vorz. Schule ohne  
 Lehrer u. ohne Notenkennnisse  
 erlernbar. Größe 56x36 cm.  
 22 Saiten, hochfein und haltbar  
 gearbeitet, Ton wunderbar (Pracht-  
 Instr.) Preis nur 8 M. mit Schule  
 und allem Zubehör. Preisl. gratis  
 und franko. **O. O. F. Miether,**  
 Instrum.-Fabrik, Hannover. 61/14

**Großer Massen-Ausverkauf.**  
 Nach beendeter Hauptsaison kommen  
 von jetzt ab ca. 1000 Regenmäntel  
 à 6,- M., 500 Jaquets à 4,50 M.,  
 200 Staubmäntel à 3,50 M., 100 Um-  
 hänge in Wolle und Seide à 8,- M.  
 zum Ausverkauf. 43232  
**Damen-Mäntel-Bazar**  
 Leipzigerstr. 91, 1 Tr.



Die in der ganzen Welt rühmlichst  
 bekannte 4181L  
**„Helm-Putzpomade“**  
 ist nur unser Erzeugnis. Dosen  
 mit anderen Helmen und nicht mit  
 unserer Firma weise man als  
 werthlose Nachahmungen zurück.

**Kinderwagen.**  
 Größtes Lager  
 im Norden Berlins.  
 Theilzahl. gestattet.  
**A. W. Schulz,**  
 Brunnenstr. 145,  
 Ecke Rheinsberger-  
 strasse.  
 Musterbücher gratis und franko.

**Steinmehlstreife 40,**  
 Ecke Groß-Weichenstrasse.  
 Nur Güte mit Kontrollmarken.  
 Grosse Auswahl in Schirmen.  
**W. Wolff.**

**Nur für Wieder-Verkäufer**  
**Rauchrequisiten**  
 als Cigarrenspitzen, Cigarettenspitzen,  
 Pfeifen etc. in allen Dölgarten, Meer-  
 schaum, Bernstein etc. liefert billigst  
**Gustav Klein jr., Heilbrunn a/N.**  
 Spezialität: Echte Weichenwäron.

**Schantgeschäft** los für jeden  
 annehm. Preis  
 verl. Näh. Kleinert, Oberbergstr. 59,  
 Hof 4 Tr. 526b

**Gut geschmiedete Pfähelbolzen** zu  
 Engros-Preisen. Neue Friedrichstr. 49,  
 a. D. Spandauer Brücke. 246b

**In der Pfandleihe**  
 Gerichtsstreife 32 werden verfallene  
 Ketten, Kleidungsstücke, sowie andere  
 Sachen täglich unter Tage verkauft.

**Nur 1 Mark.**  
 Klagen, Eingaben, Reklamationen,  
 Rath im Zivil- und Strafprozeß. Ein-  
 ziehung von Forderungen. **Pollak,**  
 Lechplumensstr. 19 Nr. Auch Sonntags.

**Gekrönte Häupter.**

**Altenberg'schem. Färberei, Wäscherei, Garderob.-Reinig.-**  
 Anstalt, Neue Jakobstr. 17, Brunnenstr. 182 (fr. 123), Andraasstr. 54, Prachtstr. 36,  
 Potsdamerstr. 57/58, empf. f. s. Färb. u. Reinig. v. Garderob. jed. Art. Spitzen,  
 Gard., Möbelst. gef. 1 M. p. Std., Bettbed. gef. 1,25 M. p. Stück. Herren-  
 Anzug gereinigt, gebügelt von 2,50 Mk. an. Reparaturen billigst. Neu!  
 Glanzentfernung von blankgetragenen Kammgarn-Garderoben. 8716L

**32. Rosenthalerstr. 32.**  
**Welthaus O. Polke**  
 1. Geschäftshaus: Rosenthalerstraße Nr. 32, Ecke Sophienstraße.  
 2. Geschäftshaus: Brunnenstr. Nr. 181, 2. Haus von der Invalidenstr.  
 Wegen Kündigung des Geschäftlokals meiner Filiale  
 bin ich gezwungen, die kolossalen Läger zu jedem nur annehmbaren  
 Preise zu verkaufen.  
 10 000 Frühjahrs-Paletots, diesjährige Mode, sonst  
 30 M., jetzt 6, 8, 10-18 M. 6000 Arbeits-Anzüge von  
 4 M. an. 15 000 Jaquet- und Rock-Anzüge, sonst 20 u.  
 28 M., jetzt 5, 6, 7 1/2, 9, 11, 14, 17-25 M. 8000 Hamm-  
 garn-Hosen von 3 M. an. Arbeits- und Lederhosen von 1 1/2 M.  
 an. Einzelne Jaquets und Röcke, sowie 8000 Knaben-  
 und Jungen-Anzüge jetzt für die Hälfte des Werthes.  
 Geschäfts-Einrichtung, Gaslampen, Schilder etc.,  
 alles ganz neu, billig zu verkaufen. 44532  
**Sonntags geöffnet von 7-10 und 12-2 Uhr.**  
 131. Brunnenstr. 131.

**Zum Arbeiter-Freund.**  
**Gründer**  
**Kleiderbazar**  
 der Neuzeit.  
**Siegfried Bornstein**  
 rotho 201 Oranienstr. 201 rotho  
 elegante, billigste und beste  
 Bezugsquelle für  
**Herren- und Knaben-**  
**Garderobe.**  
 Maassbestell. ohne Preisserhöhung.  
 Beschäftigung meiner großen Läger  
 jedermann gestattet. 4328L  
**201. Oranienstraße 201.**

**Dr. Hoesch, homöopath. Arzt,**  
 Siniensstr. 140. 8-10, 6-7, Sonnt. 8-10.  
**Preßkohlen.**  
 Prima Seutenberger Marie pro  
 Tausend 6 M. frei ins Haus, Stein-  
 kohlcn etc. liefert nach Berlin u. Umgeg.  
 537b **H. Moess,**  
 Uckerhof, Kaiser Wilhelmstr. 14a.

**Restaurations C.,** mit gr. Mittags-  
 tisch ist weg. Kronst. zu verk. auch zu  
 verpachten. Zu erfragen bei Senf,  
 Reichenbergerstr. 174. [541b]

**Vereinszimmer, 30, 40-50 Personen,**  
 empf. Kräger, Reichenbergerstr. 146.  
**Jähne 1 M. gar., Elisabeth-Ufer 12.**  
**Staare, junge, alleinfressend, 1,25,**  
 Roth-Kreuzschindel 1.- Schnellle,  
 Invalidenstr. 7. 591b

**Zigarrengeschäft verkauft, 200 M.**  
 Näheres Bergstr. 71 bei Kulefinski,  
 Schuhmacher. 582b  
**Entgehendes Seifen-Geschäft** ist  
 preiswerth zu verkauf. Zwinglistr. 27,  
 Noabit. 591b

**Für 2 Genossen möbl. Schlafstube** bei  
 Wolff, Friesenstr. 24. 521b  
**frdl. Schlafst. f. Gen. Oranienstr. 2,**  
 Hof part. I. 559b  
**Schlafst. zu verm. Schützenstr. 31,**  
 D. 2 Tr. b. Aufg. d. Steinste. 575b

**Möbl. Schlafst. n. v. für 2 Herren**  
 Bism. Gesch. Adalbertstr. 84, 4 Tr.  
**Möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren**  
 Mariannenstr. 43, 4 Tr. b. Hansen.  
**Gute Schlafst. f. 1 od. 2 Herren Neue**  
 Adalbertstr. 33, Quergeb. 1 Tr. b. Road.

**Eine frdl. Schlafst. f. Herren, sep. G.,**  
 b. Schreier, Adalbertstr. 28, D. 1 Tr.  
**Ein Herr kann mit einwohnen bei**  
 Bism. Schulz, Waldemarstr. 75, v. 3 Tr.  
**frdl. Schlafstube Schneisenaustr. 84,**  
 D. 4 Tr. bei Hodert. 563b  
**Schlafstube Schützenstr. 14, Hof r.,**  
 2. Eing., 3 Tr. 556b

**Eine frdl. Schlafst., sep., Uckerhof,**  
 Genossenschaftstr. 8, 2 Tr. 533b  
**Schlafst. f. 2 Waldemarstr. 18, 1 Tr.,**  
 bei Lieh. 527b  
**Möbl. Zimmer f. 1 od. 2 Herren bei**  
 Schröder, Admiralsstr. 37, v. 3 Tr.

**Schlafstube für 1 Genossen Höchste-**  
**straße 23, v. 3 Tr. b. Strahl. 534b**  
**Schlafstube zu verm. Höchstestr. 20,**  
 D. L. 1 Tr. b. Wwe. Ender. 535b  
**Eine frdl. Schlafst. b. Hirsch, Wall-**  
**straße 30, Eing. Spillitzberggasse, 3 Tr.**  
**Reinl. Schlafstube, 6 M., b. Wittwe**  
**Möschle, Königsbergerstr. 1, 4 Tr.**  
**Möbliertes Zimmer, sep., f. 2 Herren**  
**Mariannenstr. 28, 2 Tr. 558b**  
**Möbl. zweifensitziges Zimmer billig**  
**Küraststr. 19 bei Hoffmann. 587b**

**Freundl. Schlafstube für 2 Genossen**  
 Fichtestr. 2, D. 2 Tr. L. 577b  
**Schlafstube f. 2 Gen., Naar, Naun-**  
**straße 18, v. 1 Tr. L. 579b**  
**Anständ. Schlafstube verm. Richter,**  
 Georgenkirchstr. 37a, 2 Tr. 2. Quergeb. 578b

**Gemüthl. möbl. Schlafst. nach vorn,**  
 sep. Eing., Admiralsstr. 40, vorn 3 Tr.  
 bei Rain. 578b  
**frdl. Schlafst. zu verm. sep. Eing.,**  
 Chamisso-Platz 7, v. 4 Tr. 593b  
**Anständ. Schlafst. f. 1 od. 2 Herren**  
 Pallisadenstr. 29, v. 2 Tr. r. 594b

**frdl. Schlafst. f. Genossen b. Seidel,**  
 Lausitzerstr. 3, v. 2 Tr. r. 585b  
**Schlafst. zu verm. b. Rabe, Adalbert-**  
**straße 4, v. 3 Tr. 574b**  
**Möbl. Schlafst. f. 1 Gen., sep. Eing.,**  
 7 M., b. Hertwig, Pofenerstr. 32 (Ecke  
 Rüdorsdorferstr.), v. 3 Tr. 587b

**Schlafst. zu verm., Kndt, Wasser-**  
**thorstr. 3, 3 Tr. 573b**  
**frdl. Schlafst. für Herrn Wilhelm-**  
**straße 40a, D. L. 2 Tr. b. Friedrich. 572b**  
**Möbl. Schlafst., sep. Eing., Adalbert-**  
**straße 98, v. 1 Tr. b. Weischer. 572b**  
**2 Schlafst. f. Damen, 5 M., Wartels,**  
 Reichenbergerstr. 130, 3 Tr. 570b

**frdl. Schlafst., sep. Eing., zu verm.**  
 Straußbergerstr. 27, 3 Tr. bei Stahl.  
**Stube mit Bett, 10 M., zu verm.**  
 Siniensstr. 239, 2 Tr. b. Häbner. [48/15]  
**Schlafstube f. 1 Gen. Lausitzerstr. 43,**  
 3 Tr. b. Dertell. 591b

**Möbl. Schlafstube Adalbertstr. 15,**  
 v. 2 Tr. rechts b. Wilsdorf. 566b  
**Möblierte Schlafstube vermietbar.**  
 Stalitzerstr. 24a 2 Tr. links. [3018r]  
**E. frdl. Schlafst. f. Herrn, Oranien-**  
**straße 38, 4 Tr., Thomas. 2992r**  
**frdl. möbl. Schlafst. f. 1 od. 2 Herrn**  
 Stallschreiberstr. 28a, v. 3 Tr. r., sep.

**2 gr. frdl. Schlafst., sep., Reichen-**  
**bergerstraße 6, D. 2 Tr. r. 2962r**  
**Möbl. Stube f. 2, 12 M., Branden-**  
**burgerstr. 7, D. r. 4 Tr. r. Ww. Schmidt.**  
**E. möbl. Schlafst. a. e. D. v. verm.**  
 Naunungstr. 78 v. 3 Tr. r. b. Rühl.

**Dresdenerstr. 125, 2 Tr. r., frdl.**  
**Schlafst. f. 1-2 G., sep. Eing. v. Flur.**  
**Möbl. Schlafst. (Herren) Fr. Scharte,**  
 Gormannstr. 21 v. 2 Tr. r. 5931b  
**frdl. Schlafstube, sep. Eing., f. Herrn**  
 b. P. Schulz, Reichenbergerstr. 11-12,  
 am Kottbuser Platz. 525b

**frdl. möblierte Schlafstube, sep. Ein-**  
**gang, Gartenansicht, bei Schmidt,**  
 Michaelkirch-Platz 4, D. 3 Tr. 567b

**Arbeitsmarkt.**  
**Kürschner-Gehilfen, nur tüchtige**  
**Kräfte, bei hohem Lohn verlangt**  
 5955 David Riese, Kurstr. 59.  
**Einen Behering verlangt Bronze-**  
**warenen-Fabrik, Färbenstr. 8. 44522**

**Für den Vertrieb einer Spezialität**  
 der Spiritusbranche wird für  
 Berlin und Umgegend ein tücht. Ver-  
 treter gesucht. Solche, die bei Restau-  
 u. Destillateuren gut eingeführt sind,  
 erhalten den Vorzug. Off. unt. R. R.  
 erbeten. 5385  
**Eine alte deutsche Feuer-Vers. Gesell-**  
**schaft sucht für Berlin u. die Provinz**  
**thätige Haupt- u. Spezial-Agenten.**  
 Hohe fortlaufende Bezüge event. auch  
 selbst Gehalt werden zugesichert.  
 Offerten unter **O. P. 2** nimmt die  
 Expedition entgegen. 49632

**Zur Naturgeschichte des Absolutismus.**  
**Katharina II. von Russland.**  
 64 Seiten. — Preis 20 Pf.

